

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl., mit Aufzettel in Polen 4.40 zl., in der Provinz 4.30 zl. Bei Postbezug monatlich 4.39 zl., vierteljährlich 13.16 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zl., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Beiträge sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes", Poznań, Bwierzyniecka 6, zu richten. Telegrammchrist: Tageblatt Poznań. Postleitkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: Inh.: Concordia Sp. A.C.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Tertteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorchrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offerentenführ 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: "Cosmos" Sp. o. o. o. Annonen-Expedition, Poznań, Bwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Cosmos Spółka z o. o. Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonnabend, 27. April 1935

Nr. 97

Italienisch-polnische Zusammenarbeit?

Italien soll zwischen Polen und den Baltenstaaten versöhnend vermitteln

Paris, 26. April. Über die Hintergründe der polnischen Außenministers Bed mit dem italienischen Staatssekretär Suvich in Venedig machte die Außenpolitikerin des "Oeuvre" aufschenerregende Mitteilungen.

Polen soll mit allen Mitteln versuchen, den Abschluss des französisch-russischen Paktes zu verhindern oder zum wenigsten in seinen Auswirkungen abzuschwächen.

Mussolini habe bereits in Stresa Laval zu verstehen gegeben, daß er Polens Teilnahme am mitteleuropäischen Pakt begrüßen würde. Der Duce habe dabei die kriegerische Tüchtigkeit und gleichzeitig die friedliche Einstellung Polens gelobt, was man von Russland nicht sagen könne. Nach seiner Ansicht würde es jedenfalls für den europäischen Frieden besser sein, wenn Moskau sich weniger in die Angelegenheiten Europas einmischen wollte.

Die Außenpolitikerin des "Oeuvre" erinnert an das Angebot Sowjetrusslands, mit den baltischen Staaten einen Beistandspakt abzuschließen. In Genf habe Laval Litwinow bestellt, daß Frankreich keine neuen Beistandsverpflichtungen übernehmen könne, so daß Russland mit den baltischen Staaten auf eigene Rechnung und Gefahr paktieren müsse. Hier habe der polnische Außenminister Bed eingehakt.

Zwischen ihm und Suvich sei ausgemacht worden, daß die italienische Regierung Schritte bei den baltischen Staaten, in erster Linie bei Litauen, unternehme, um sie zur Ausöhnung mit Polen zu veranlassen.

Als Gegenleistung biete die italienische Regierung den drei Ländern den gegenseitigen Beistand durch ihre Einbeziehung in das System des mitteleuropäischen Paktes an. Man habe besonders Litauen bedeutet, daß die größte, es bedrohende Gefahr, nämlich Sowjetrussland, auf diese Weise ein für allemal ausgeschaltet würde. "Oeuvre" versichert, daß die baltischen Staaten auf derartige Vorstellungen noch nicht geantwortet hätten, daß sie aber darüber sicher in der Konvoer Konferenz vom 10. Mai beraten würden.

Auf jeden Fall sei der Versuch Italiens und Polens, Sowjetrussland bei den baltischen Staaten den Rang abzulaufen, höchst interessant für die allgemeine Politik Europas.

Einmal werde er es Frankreich ermöglichen, festzustellen, bis zu welchem Grade Polen trotz seines Vertrages mit Deutschland Bewegungsfreiheit habe. Zum anderen würde die Entwicklung dieser italienisch-polnischen Politik Aufschluß geben über die Einstellung Italiens zu Moskau. Rom hege im Grunde genommen Befürchtungen wegen der überragenden Stellung, die das französisch-russische Bündnis Frankreich im mitteleuropäischen Pakt verschaffen würde, da auch die Tschechoslowakei durch den zwischen Russland und der Tschechoslowakei abschließenden Pakt eng mit Sowjetrussland verknüpft sei würde. In Paris stelle man fest, daß Italien in Polen ein Gegengewicht gegen den französischen Einfluß auf die italienische Politik in Mitteleuropa schaffen wolle.

Artikel "Die sonderbare Haltung des Premierministers" und führt u. a. aus, manches spreche dafür, daß Deutschland sich die Frage der "noch immer offenen Tür" überlege. Unter solchen Umständen wäre es ein Gebot der Klugheit gewesen, vorläufig Stillschweigen zu bewahren. Abgesehen hiervon müsse man entschieden gegen den Satz Einspruch erheben, daß Deutschlands militärische Rüstungen unvermeidlicherweise den gefundenen friedfertigen Gedanken allgemeiner kollektiver Sicherheit in die gefährliche Form militärischer Bündnisse bringen müssen. Dies sei eine sonderbare und gefährliche Lehre. Sie bedeute, falls sie überhaupt irgend etwas bedeute,

ein System kollektiver Sicherheit sei in bester Ordnung, solange es keine Bedrohung des Friedens gebe, aber in dem Augenblick, wo eine Gefahr drohe, müsse dieses System "unvermeidlicherweise" zugunsten eines Systems von Bündnissen aufgegeben werden.

Man habe das Recht zu fragen, ob dies wirklich die wohlwollende Ansicht des Premierministers und des britischen Kabinetts sei, mit anderen Worten, ob nach Macdonalds und seiner Kollegen Ansicht Großbritanniens "unvermeidlicherweise" in ein System militärischer Bündnisse hineingezogen werde. Wenn dies der Fall sei, so sollte dem Lande offen und deutlich erklärt werden, was die neue Politik bedeute und wohin sie führe. Wenn dies nicht die Meinung sei und es sich nur um einen Fall rhetorischer Nachlässigkeit handle, dann müsse die Gelegenheit auch sofort aufgeklärt werden. Inzwischen würden die Worte des Premierministers unbedingt "Furcht und Unruhe" erregen.

Im Gegenzug zu diesen Äußerungen steht der Leitartikel des rechtskonservativen "Daily Telegraph", in dem es heißt, der Sache des Friedens werde zuweilen am besten durch größte Offenheit gedient. In diesem Sinne habe der Premierminister seine Gedanken nach Abschluß der Stresa-Konferenz zu Papier gebracht. Worte wie die von den Folgen der deutschen Handlungsweise seien bemerkenswert, da sie von einem Manne kämen, der immer der Sache des Friedens leidenschaftlich ergeben gewesen sei. Sie entsprächen aber auch der wahren Stimmung nicht nur der britischen, sondern auch jeder anderen Regierung in Europa. Der eindrucksvolle Satz, daß die neueste deutsche Politik militärischer Aufrüstung unvermeidlich den Gedanken kollektiver Sicherheit in die gefährliche Form militärischer Bündnisse verwandle, beziehe sich natürlich nur auf den Fall, daß Deutschland nicht begreife, wie wirklich die allgemeine Furcht sei, die es hervorgerufen habe, und daß es nicht seiner "selbstgewählten Isolation" (1) durch Rückkehr zum Völkerbund und Zusammenarbeit mit anderen Nationen ein Ende mache.

Pariser Presseäußerungen

Paris, 26. April. Die Presse macht viel Aufhebens von dem Artikel des Ministerpräsidenten Macdonald im halbamtlichen Organ der englischen Arbeiterpartei "News Letters". Macdonalds Ausführungen werden von den Blättern als Beweis für den Umschwung angesehen, der sich in der englischen Öffentlichkeit anbahne. Immerhin scheint die Kritik nicht ganz ohne Einfluß auf das Urteil der Pariser Presse zu bleiben, die sich fragt, ob nun die englische Regierung auch die notwendigen Schlusfolgerungen aus den Erklärungen Macdonalds ziehen werde.

Logischerweise mühte, so meint "L'Ordre", das englische Kabinett bereits jetzt seine Bereitschaft erläutern, an die Seite Frankreichs, Italiens und aller anderen Nationen zu treten. Aber ist das englische Volk in seiner Gesamtheit zu einer derartigen Handlung bereit? Vielleicht noch nicht ganz.

"Le Jour" schreibt, Macdonald erwarte dem Frieden einen neuen Dienst. Trotz aller Kritik halte er am Geist und an der Politik von Stresa fest. Am Vorabend der Donaukonferenz rufe er Deutschland warnend zu, daß die Bedürfnisse von Stresa mit oder ohne Deutschland verwirklicht werden würden. Diese Feitigkeit kommt sehr gelegen.

Ahnliches liest man in der "Ere Nouvelle" und im "Figaro". In der "Victoire" meint Hervé u. a.: Ganz Europa habe den Eindruck, daß das neue Deutschland die "Stiefel des alten Deutschland anziehen wolle", daß es wieder ansänge, seine Nachbarn zu bedrohen. Sicherlich aber wolle Hitler das nicht. Der außenpolitische Anfang Hitlers sei gut gewesen. Seine Friedenserklärungen an Frankreich hätten einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Atmosphäre gegenüber Deutschland begann sich zu ändern. Auf diesen Weg müsse Deutschland zurück.

Zwischen Stresa und Rom

Von unserem römischen Korrespondenten

Dr. E. Rom, Ende April.

In Stresa ist alles so gekommen, wie wir es vorhergesagt haben. Ein Hellscher brauchte man dazu nicht zu sein — es genügt, die italienische Politik zu kennen und zu wissen, daß sie seit dem Dreikönigstag mit der französischen gleichgeschaltet ist. Mit der Entente cordiale zwischen den lateinischen Schwestern muß bis auf weiteres als einer unverrückbaren Tatsache gerechnet werden, die sich nicht nur im europäischen Konzert, sondern auch in der nun in den Vordergrund drängenden afrikanischen Frage, mit der wiederum die Mandatsfragen und das Schicksal des Völkerbundes verknüpft sind, geltend machen wird. Die Verdichtung der römisch-gallischen Freundschaft zu einem lateinischen Block war das Hauptergebnis von Stresa.

Zweitens: die deutsche Wehrpflicht wurde nolens volens genehmigt und die französische Verwaltungsfiliale in Genf beauftragt, die Genehmigung in einem der gallischen Etappen entsprechenden Protest einzuradeln.

Drittens kam es, wie es kommen mußte: Österreich erhält die Erlaubnis, aufzurüsten, unter der Bedingung, daß es seine Waffen nur gegen seine deutsche Mutter richtet. Ungarn hingegen darf keine Wehrhoheit beanspruchen, weil die Kleine Entente so etwas nicht gerne sieht.

Mit diesem berausenden Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit im Koffer ging man schließlich auseinander, nicht ohne vorher natürlich das Ergebnis aller Konferenzen kundzugeben: eine neue Konferenz. Diesmal in Rom.

Bis dahin kann sich jedermann dem Kreuzworträtsel des Stresaer Schlußberichtes hingeben und darüber nachgrübeln, was wohl mit der Feststellung gemeint sei, daß sich "die drei Mächte jeder ein seitigen Aufhebung von Verträgen, welche den Frieden Europas in Gefahr bringen könnte, mit allen geeigneten Mitteln widersehen werden". Welches sind die geeigneten Mittel? Es ist bemerkenswert, daß der kriegslüsterne Teil der französischen Regierungspresse das Wort "geeignet" unterschlägt und einfach schreibt "mit allen Mitteln". Dazu gehört in erster Linie der Krieg. Also, um den Frieden zu erhalten, muß man Krieg führen. Das ist die neueste Erkenntnis unseres philosophischen Zeitalters. Der Fachmann staunt, der Laien wundert sich. Man stelle sich den Cancan der friedlichen Drei vor, wenn etwa Hitler ein solches Postulat aufgestellt hätte! In Rom geht die Presse allerdings nicht ganz so weit. Sie meint, zu den geeigneten Mitteln gehöre in erster Linie die Macht, besonders diejenige der Waffen, die man zeigen müsse. Zwischen Anwendung und Zeigen besteht immerhin ein leichter Unterschied. Und niemand, der Italien besucht, kann daran zweifeln, daß man gerne zeigt, was man hat. Die "Millionen von Bajonetten" schwirren herum wie Maikäfer, die schimmernde Wehr wird in d'annunzianischen Hymnen besungen, der kriegerische Geist den Kindern mit der Muttermilch eingeimpft, die Politik der gepanzerten Faust erscheint als Inbegriff der männlichen Tugend und Weisheit. Man hebt den eigenen Militarismus in den Himmel, man verdankt den deutschen, der zum Kriege geführt habe. Italien ist stolz darauf, den Krieg gewollt und herbeigeführt zu haben. Mussolini hat es mehr als einmal verkündet, Rom hält sechshunderttausend Mann unter den Waffen, die französischen Militärfahnen, von den französischen Frontkämpfern durch die Straßen, am Fenster des Duce vorbeigetragen, werden bejubelt wie in den Tagen von Versailles, kurz ein einziges Volk von Kriegern.

Wenn zwei dasselbe tun, ist es eben nicht dasselbe, und darum hat Italien seine Unterschrift neben die französische gesetzt, als es in Genf galt, einen Unterschied zwischen

Unverständlicher Vorstoß Macdonalds

Schwere Vorwürfe gegen Deutschland

London, 25. April. (Pat.) Der englische Ministerpräsident Macdonald veröffentlichte in der Wochenzeitung "News Letters" einen Artikel, in dem er erklärt, die Berliner Unterredungen hätten mehrere Punkte klargemacht, die zuerst geprüft werden müssten, damit man feststellen kann, ob irgend welche Aussichten für eine kollektive Sicherheit vorhanden seien. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß man Deutschland ebenso wenig wie jeder anderen Nation irgend etwas mit Gewalt aufzwingen dürfe.

Deutschland sei aber lediglich in einer solchen Art vorgegangen, daß es in Europa das Gefühl des gegenseitigen Vertrauens vertrieben habe.

Deutschland verlangt für sich ein solches Rüstungsausmaß, daß dadurch die Mehrzahl der europäischen Staaten Deutschlands Gnade ausgeliefert würden. Er betrachte das deutsche Argument nicht als überzeugend, daß der Rüstungsstand, den Deutschland fordere, nur seine Sicherheit und den Schutz der Ehre sichern sollte.

Deutschland sei das sicherste Land in ganz Europa gewesen, bevor es nicht selber gegen Verdächtigungen und Befürchtungen hereingezogen habe.

Die deutsche Nation, die an die Gerüchte über die Einführung glaube, müsse sich darüber Rechenschaft abgeben, daß die leichtens ausgenommene Politik, die eine militärische Expansion, eine der britischen gleiche Luftflotte, eine der französischen gleiche Kriegsflotte anstrebt, bei allen den Nationen Befürchtungen und Unruhe auslösen müsse, gegen die sich die deutsche Nation wenden könnte. "Meine ersten erheblichen Zweifel an der deutschen Diplomatie", schreibt Macdonald, "sind entstanden, als Deutschland den Völkerbund aus Gründen verließ, die ich nie verstehen konnte." Macdonald erklärt, daß Deutschland durch seine Taktik in weiter, daß Deutschland durch seine Taktik in vielen seiner Freunde Zweifel an seinen endgültigen Absichten habe auftreten lassen. Deutschland sei seinen eigenen Weg gegangen, ohne an die Folgen zu denken. Dies habe ihm

sehr geschadet. Deutschland habe weder die Ehre noch die Sympathie erlangt, die es erwartet habe.

Die Tür für eine ehrenvolle Verständigung sei noch immer offen. Niemand anderer als Deutschland allein könne sie zuschlagen.

Stresa habe dies klar bewiesen. Zum Schlusse seines Artikels fragt Macdonald, ob die deutsche Regierung ihre friedfertigen Absichten dadurch beweisen wolle, daß sie ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Verwirklichung der Beschlüsse von Stresa zum Ausdruck bringe.

Verwunderung in England

London, 26. April. Ein Aufsatz, den Premierminister Macdonald in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied für das Wochenblatt der nationalen Arbeitergruppe "News Letter" geschrieben hat, wird heute in der ganzen englischen Presse, allerdings vielfach in gekürzter Fassung, abgedruckt. Er findet indessen nur in wenigen Blättern eine rechtliche Würdigung. Die Organe der liberalen und der Arbeiterpartei drücken Übertreibung und Unruhe aus.

"News Chronicle" erklärt sich außerstande, den eigentlichen Sinn des Auflasses zu entdecken. Wir alle wissen bereits, so schreibt das Blatt, daß unser jetziger Premierminister unklar und unberechenbar ist. Aber sogar er hat uns mit seinem erstaunlichen Aufsatz über Deutschland überrascht.

Das englische Volk hat ein Recht daran, zu wissen, worauf sein Premierminister eigentlich hinauswill.

Wenn die Erklärung in dem Sinne gemeint ist, daß sie das volle Gewicht einer Erklärung der Regierungspolitik besitzt, dann ist ein vermischter Artikel in einem Parteiorgan nicht die geeignete Form. Auf jeden Fall ist es außerordentlich unangebracht, einem so kritischen Gesichtspunkt in einem britischen und möglicherweise entscheidenden Augenblick von Verhandlungen, die für die Sache des Friedens von höchster Wichtigkeit sind, amtlich Ausdruck zu geben.

"Daily Herald" überschreibt seinen Leit-

Wiederaufnahme der russisch-französischen Verhandlungen

mündigen und unmündigen Nationen zu konstruieren. Jetzt gibt sich alles, wie in Paris, darüber verwundert, daß Deutschland behauptet, erwachsen zu sein. Wo doch der Völkerbund ein für allemal eine solche Annahme verboten hat.

Auch der Völkerbund, auch das System der immer neue Konferenzen zeugenden Konferenzen steht auf einmal, wie in Paris, in hohen Ehren. Deutschland wird jetzt in den Zeitungen so behandelt, wie vorher Frankreich. Selbst Jugoslawien kriegt schöne Worte zu hören. Vor allem aber Österreich. In der Politik gibt es eben, so ungefähr hat es Mussolini kurz nach Venecia ausgedrückt, keine Sentimentalität. Die Politik muß elastisch sein.

Eine Elastizitätsprobe ersten Ranges ist nun für die Konferenz von Rom vorgesehen. Glaubt Paris sein einziges und Hauptziel, das der Einkreisung, in Stresa wenn auch nicht ganz erreicht, so doch der Vermählung sehr nahe gebracht zu haben, so erhofft sich Italien von der Donaukonferenz das endgültige Verschwinden des „deutschen Alpdrucks“ auf dem Brenner. Österreich muß nicht nur gegen Deutschland, sondern nötigenfalls gegen sich selbst verteidigen werden! So konnte man's im vorigen Sommer in der italienischen Presse lesen. Und damit ist der Angepunkt gekennzeichnet, um den sich alles in Rom drehen wird — sofern die Konferenz nicht wegen schlechter Witterung abgesetzt werden sollte.

Ber, so wurde Sir Simon schon in Berlin gefragt, wer bestimmt, was eine „Einnistung“ in Österreich ist? Heute, wo das „Urteil“ von Genf vorliegt, mit dem Kläger und Richter in eigener Person bestimmt haben, daß selbstverständlich nur der andere Schuld hat, heute gewinnt diese Frage an Bedeutung. Wie, wenn Herr Titulescu dem Rat in Rom eine Verurteilung Ungarns zur bedingungslosen Unterschrift vorlegen sollte, so wie es gegenüber Deutschland in Genf geschehen ist? Wird sich das stolze Ungarn auch so kurzerhand auf die Seite schieben lassen wie der unbedeckte abessinische Bittsteller? Es sieht jedenfalls nicht so aus, als ob in Rom die gleiche „Einnistung“ wie in Stresa und Genf hergestellt werden könnte. Die Kleine Entente hat ihre Unterschrift unter das Genfer Dokument bekanntlich von der Zusage abhängig gemacht, daß sie über Ungarn zu entscheiden habe. Das verträgt sich schlecht mit dem Willen Mussolinis und man muß daher damit rechnen, daß sich Herr Titulescu ein wenig verhört hat. Es wäre ein Alkobatenstück, Österreich die Wehrhöhe zu gewähren und im gleichen Augenblick Ungarn zu verweigern. Selbst Genfer Juristen könnten darüber in Verlegenheit geraten.

So weit war man nach der ersten Begeisterung über Stresa auch in Rom gelangt, als statt der angeblich schon erfolgten Konferenzausgabe Hitlers die Ablehnung des Genfer Verdammungsvertrages eintraf. Da schlug das herrliche Österwetter gründlich um. Leutnant hat diese Natur, Leutnant! Daß am ersten Tag in Stresa alles in Nebel gehüllt war, am zweiten ein böser Sturm herrschte und am dritten plötzlich strahlend die Sonne durchbrach, das haben alle Sonderberichterstatter getreulich und beziehungsreich gemeldet; weniger bekannt ist, daß in Stresa an dem Tage, wo sich Genf aussprach, die Temperatur auf dem Gefrierpunkt stand. Und jetzt ist es recht wolkig und trüb in Rom.

Größen des internationalen Filmkongresses in Berlin

Im festlich geschmückten Reichstagsitzungssaal der Krolloper

Berlin, 26. April. Im Reichstagsitzungssaal der Krolloper wurde heute vormittag der internationale Filmkongress feierlich eröffnet. Schon das Neuherr der Krolloper zeigt ein festliches Bild.

Die Vorrichtungen zur schnellen Abwicklung der Arbeiten und sofortigen Übertragung der einzelnen Reden sind erstaunlich, ein Wunderwerk deutscher Technik. Fast vor jedem Platz im Saal befindet sich ein Kopfhörer, der unmittelbar mit den Dolmetscherlogen verbunden ist. Jede Rede, die gehalten wird, wird sofort ins Deutsche bzw. in die Fremdsprache überetzt, so daß die Teilnehmer stets auf dem laufenden sind.

Die Ouvertüre zu Euryanthe von Karl Maria von Weber, gespielt vom philharmonischen Orchester unter Leitung von Professor Robert Heger, leitete die Eröffnung ein. Dann sprach der Präsident der Reichskammer Dr. Scheurmann. Er begrüßte zuerst die ausländischen Gäste, dann die Vertreter der einzelnen Ministerien, der Partei, der Behörden und schließlich noch insbesondere die Abordnungen der verschiedenen Länder, die an den Arbeiten teilnehmen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, die Türkei und Ungarn. Außerdem hielt er die

Moskau, 26. April. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bringt eine Meldung von Havas über die bevorstehende Wiederaufnahme der vor Ostern unterbrochenen französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen. Es sei zu erwarten, so sagt die „Tat“, daß die Verhandlungen gleich zu Beginn in einen aktiveren Stand treten würden. Man rechne damit, daß es nunmehr gelingen werde, die Besprechungen in ein normales Fahrwasser zu lenken und beiderseits annehmbare Paktbedingungen zu schaffen.

Neue Anweisungen für den Sowjetbotschafter in Paris?

Paris, 26. April. Aus privater, aber zuverlässiger Quelle will der Havasvertreter in Moskau erfahren haben, daß die Sitzung des Rates der Volkskommissare am Donnerstag einen recht bewegten Verlauf genommen habe. Im Mittelpunkt der Besprechungen

die Frage der französisch-sowjetrussischen Beziehungen

gestanden. Nach dem Bericht Litwinows über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen mit Frankreich sei Litwinow ermächtigt worden, dem Sowjetbotschafter in Paris, Potemkin, neue Weisungen zu erteilen, die es ihm gestatten könnten,

den französischen und den sowjetrussischen Standpunkt miteinander in Einklang zu bringen.

Man hoffe, daß die Besprechungen, die Potemkin in den nächsten Tagen mit Laval auf der Grundlage der neuen Anweisungen führen werde, von Erfolg gekrönt sein und die Festsetzung des Zeitpunktes für die Reise des französischen Außenministers nach Moskau ermöglichen würden.

Polnische Pressestimmen zu Genf

Warschau, 25. April. Der dem Regierungslager nahestehende „Kurier Warszawski“ kommt in einem Leitartikel auf die deutsche Protestnote gegen den Beschuß des Völkerbundes zurück. Das Blatt sieht sich in der Einleitung des Artikels zu der Feststellung gezwungen, daß seine

Auffassung über die Dinge von ehrlichem und gutem Willen dictiert sei; es möchte aber im übrigen auf „gewisse Eigentümlichkeiten der deutschen Psyche“ hinweisen. Diese Eigentümlichkeiten, so meint das Blatt, erschweren nämlich eine Verständigung zwischen dem Reich und den anderen europäischen Staaten. Die Zeitung meint, Laval und Sir Simon hätten vor der ganzen Welt festgestellt, daß das Ziel der Genfer Resolution nicht darin bestanden habe, die Wege der Verständigung mit Deutschland zu verperlen. Während die polnische Offenlichkeit in Übereinstimmung mit dem polnischen Außenminister die Resolution als eine Höhleheitsverbindung vor den in den internationalen Beziehungen üblichen guten Sitten angesehen habe, sei man in Deutschland dazu gekommen, in der Resolution eine Verurteilung und Diskriminierung zu erblicken.

Das Blatt möchte es so dargestellt wissen, als ob die deutsche Regierung sich gezwungen gefühlt habe, gegenüber dem deutschen Volke den Sinn der Resolution absichtlich zu verschärfen. Das zeuge von einer Art des deutschen Denkens, die falsch sei, und zwar gefährlich falsch. Das Blatt deutet dieses vermeintliche deutsche Denken auch noch so aus, als ob Deutschland einen Rechtszustand in Europa nicht anerenne, als ob es den Staaten das Recht und die Sorge der europäischen Ordnung abstreiche. Die weltlichen Mächte hätten dagegen den zumindest zu erwartenden diplomatischen Protest gegen den einseitigen Akt Deutschlands allein dem Völkerbund überlassen, bei dem der Gedanke des Ausgleichs über dem Haag nach Unverhönllichkeit stehe. Denn tatsächlich enthalte die Resolution des Rates — nach Auffassung der Zeitung — die Bereitwilligkeit, die vollzogene Tatsache der deutschen Wiederaufrüstung anzuerkennen. Den Preis, den Deutschland dafür zahlen soll, sieht das Blatt darin, daß Deutschland an den gemeinsamen Beratungstisch zurückkehrt. Für den anderen Fall malte es das Schredgespenst der Isolierung und Verurteilung an die Wand.

Um ein „Gericht“ oder einen „Versuch der Diskriminierung“ habe es sich niemals gehandelt.

In belehrendem Tone meint die Zeitung dann, ein Volk, das völlige Freiheit beanspruche, alle ihm unbedeckten Rechte zu verleihen, müsse allen anderen Staaten das Recht der Vertragsverletzung zuerlassen. Es wäre sehr nützlich, wenn das deutsche Volk sich diese Auffassung zu eigen machen würde. Damit glaubt das Blatt, die Harmonie in Europa hergestellt zu finden.

Zu dieser Anordnung hat der Präsident der Reichspressekommission ausführliche Erläuterungen erlassen, in denen die einzelnen Artikel und Abschnitte des näheren kommentiert werden.

Die zweite Anordnung des Präsidenten der Reichspressekommission bestimmt, daß in einem Ort, in dem eine Mehrzahl von Verlagen vorhanden ist, die auf den Absatz einer höheren Auflage angewiesen sind, als nach den örtlichen Verhältnissen und gegebenen verlegerischen Grundsätzen insgesamt vertrieben werden kann, einzelne Verlage geschlossen werden können.

In der dritten Anordnung wird festgelegt, daß Verlage von der Betätigung als Zeitungsverleger ausgeschlossen sind, deren Zeitungen ihr Gepräge und ihren Absatz dadurch erhalten, daß sie in einer Form berichten, die geeignet ist, Anstoß zu erregen oder der Würde der Presse zu schaden.

Der „Wölfische Beobachter“ veröffentlicht am heutigen Donnerstag einen offiziösen Kommentar, in dem es u. a. heißt:

„Der Nationalsozialismus bejaht den kulturellen Charakter der presemäßigen Betätigung, die deshalb auch in der Reichskulturfammer zusammengefaßt, im Gegensatz zu einer Auffassung, die die Presse als Gewerbe ansieht; infolgedessen unterbindet er in der Presse alle jenen Gesellschaftsformen und Konzernierungen, die nach Aufbau, Zweck und Vergangenheit unvereinbar sind. Mitachtung der hohen politisch-kulturellen Aufgaben der Presse die Zeitung lediglich als Mittel zu Erwerbszwecken herabzuwürdigen, ist ein Fehler.“ Indem er dieses Ubel beseitigt, bewahrt er das deutsche Zeitungswesen vor weiteren schweren inneren Auseinandersetzungen, bejaht erneut die zukünftigen Aufgaben der deutschen Presse in allen ihren Teilen und damit ihr Fortbestehen.“

Der Kommentar beschäftigt sich dann den näheren mit denjenigen Zeitungen, die Sonderinteressen vertraten und weist auf die Tatsache hin, daß die nationalsozialistische Bewegung selbst einige ihrer Zeitungen habe eingehen lassen, die spezielle Arbeitsgebiete betreuen; u. a. werden zitiert die Tageszeitungen „Der Deutsche“, die „Deutsche Zeitung“ und die „Ostpreußische Zeitung“, die vor kurzem befürchtet ihr Erscheinen einstellten. In Zukunft fällt nach den Anordnungen des Präsidenten der Reichspressekommission die Anonymität eines Zeitungsverlagswesens fort. Die Gesamtheit der Anordnungen soll jedoch nach dem offiziösen Kommentar „unter weitgehender Vermeidung wirtschaftlicher Schäden durchgeführt werden und besondere Verhältnisse im Einzelfall Rücksicht nehmen“. Diesem Zweck dient in den Anordnungen verankerte Ausnahmeklausel.

Zum Schluß betont der offizielle Kommentar folgende Richtlinien für die Gestaltung des Zeitungsverlagswesens der Zukunft: „Die durch diese Anordnung verwirklichten Grundsätze gewährleisten im höchsten Maße die freie Gestaltung der Presse. Ein Zeitungsverlagswesen, das der Volkgemeinschaft abträglichen Interessen verschlossen ist und sich der Volkgemeinschaft verpflichtet hat, wird sich von einem Staat, der nichts anderes als der Repräsentant einer dieser Volkgemeinschaft ist, in seinem freien Betätigungs möglichkeit nicht behindert fühlen.“

Polen und Rumänien nicht eingeladen?

Die in Stresa beschlossene Donaukonferenz auf Montag, den 3. Juni, nach Rom einzuberufen. Für die Sitzungen ist der Palazzo Doria mit seinen geräumigen Sälen in Aussicht genommen. In einigen politischen Kreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, daß in Abänderung der ursprünglichen Teilnehmerliste weder Polen noch Rumänien zu der Konferenz eingeladen werden sollen.

Venezios an der Arbeit?

London, 26. April. Mehrere Blätter veröffentlichen aus Pariser Quellen das von vornherein rechtlich unglaublich anmutende Gerücht, daß der normalige König Georg von Griechenland aufgefordert worden sei nach Athen zurückzufahren und den Thron zu beitreten. Er habe sich hierzu auch bereit erklärt. Eine offizielle Einladung werde im Juni erwartet. Das Ganze mutet mehr wie eine Zwackmeldung an, die von der griechischen Emigration ausgeht und dazu bestimmt ist, in Griechenland Beunruhigung zu erzeugen.

Italiens militärische Vorbereitungen in Erythräa

London, 26. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet: Zuverlässige Nachrichten, die hier aus der italienischen Kolonie Erythräa eingetroffen sind, geben Aufklärung über das Ausmaß der dort im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen. Bisher sind bereits mehr als 60 000 Soldaten und tausend Flugzeuge aus Italien in Erythräa gelandet worden. Hinzu kommen noch umfangreiche Mengen von Material und Transportmitteln verschiedener Art, von Automobilkolonnen bis zu Maultieren. In vielen Bezirken der Kolonie werden unter der Leitung von Sachverständigen mit großer Schnelligkeit Wege gebaut. In Addis Abeba glaubt man allgemein, daß die Italiener beabsichtigen, die jetzigen Verhandlungen bis Ende Mai, das heißt bis zum Anfang der Regenzeit, in die Länge zu ziehen. Während dieses Zeitraumes von ungefähr 4 Monaten würden irgendwelche Bewegungen der Aethiopier auf der abessinischen Hochebene beinahe unmöglich sein. Erythräa dagegen wird davon nicht in Mitleidenschaft gezogen, und bei Aufhören der Re-

genzeit im Oktober würde ein italienischer Angriff die Abessinier unvorbereitet treffen.

Der Korrespondent bemerkt zum Schluß, daß der abessinischen Regierung über die aus Rom gemeldeten Angriffe von Räubern auf italienische Karawanen in der Nähe des Grenze nichts bekannt sei.

Weitere italienische Truppenverschiffungen nach Afrika

Rom, 25. April. Die Truppenverschiffungen nach Ostafrika, ergänzt durch den Transport von Militärverbänden und Facharbeiter aller Art, nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. An den letzten Zeit gingen fast täglich aus italienischen Häfen größere Dampfer in See, die auch beträchtliche Bestände an Kriegsmaterial und anderen Bedarf vertrachtet hatten. So traten allein am Mittwoch nach Ostern von Neapel die beiden Dampfer „Colombo“ und „Nazario Sauro“ und von Messina aus der Dampfer „Praga“ die Ausreise nach Italienisch-Somalia an. An Bord des „Colombo“ befinden sich 85 Offiziere und 1225 Mann, an Bord des „Nazario Sauro“ 60 Offiziere und 1200 Facharbeiter.

Erneuerungsbewegung der Deutschen in Süßlawien

P.D.O. Die Erneuerungsbewegung der Deutschen in Süßlawien, getragen von der Kameradschaft der Erneuerungsbewegung unter ihrem Führer Dr. Jakob Amender, trat am Osterstage mit ihrem Programm an die Öffentlichkeit, das das Wollen und das Bekennen der Erneuerungsbewegung enthält.

Man sprach immer viel von einer notwendigen Einigkeit im Volke, nie aber von der Einheit der Gesinnung und des Gestaltungswillens des Volkes. Nun erhebt das Programm den klaren Anspruch, als ein wahres Volksprogramm alle aufbauwilligen Kräfte der deutschen Volksgruppe in sich zu begreifen.

Das Bekennen der Erneuerungsbewegung ist ein Bekennen zur deutschen Blutsgemeinschaft, zu Ehre, Blut und Boden, zum jugoslawischen Staate, als der Schicksalsgemeinschaft mit dem jugoslawischen Volke auf Grund einer aufrichtigen Verständigung, zur deutschen Volksgemeinschaft als der gleichberechtigten Gemeinschaft jugoslawischer Staatsbürger deutscher Nation, zum Christentum unter Trennung der völkischen und kirchlichen Aufgaben. Die Forderungen der Erneuerungsbewegung sind ganz von diesem Bekennen her bestimmt.

Der Aufbau und Ausbau jeglicher Einrichtungen, die dem gesamten Wohle des deutschen Volkes dienen, stehen im Mittelpunkt der Forderungen.

Ein Volksehrengericht soll über Recht und Unrecht in allen innervölkischen Fragen entscheiden. Eine unabhängige Führerschaft, die vom Vertrauen des Volkes getragen wird, wird sich in einem „Vollsrat“ vereinigen. Er hat das Recht und die Pflicht der Überwachung des völkischen Gesamtlebens. Die Führer haften der Gemeinschaft. Die Vollsleitung entscheidet in allen innervölkischen Fragen.

Am Schluss des Aufrufes betont die Erneuerungsbewegung bewusst ihre heroische Lebensauffassung, den Kampf und das unnachgiebige Vorgehen, um das Volk aus der heutigen Willenslosigkeit und Gleichgültigkeit herauszuziehen zur Selbstbestimmung, Zielsehnsucht und Eigenbegestaltung aus eigener Kraft.

Vom Deutschland in Lettland

P.D.O. Der Bischof der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden in Lettland, D. Peter Poelzschau, hat sich dieser Tage in einer Versammlung von Gemeindevertretern über verschiedene Fragen geäußert, die für das Deutschtum des Landes von grüter Bedeutung sind. Die Geburtenziffer ist nach den Angaben der Gemeindeverwaltung in ständigem Sinken begriffen und steht in keinem Verhältnis zur Zahl der Todesfälle. Der Bischof sagte in diesem Zusammenhang, daß wenn der Wille zum Kinderreichen in weit höherem Maße erwache, das



Der Puder haffet besser

wenn Sie das Gesicht vorher mit NIVEA eincremen. Auch aus hygienischen Gründen sollte man Puder nur auf eine NIVEA-Creme-Unterlage auftragen. Die Poren können dann nicht verstopft werden und der Puder lässt sich am Abend leichter entfernen, was nie versucht werden sollte. Auch hierfür verwendet man NIVEA, sie führt dem Gewebe durch das Eucerit hautverwandte Stoffe zu, die die Haut glatt und elastisch erhalten und ihr damit ein frisches, gepflegtes Aussehen geben.

NIVEA-Creme in Dosen Zt. 0,40 bis 2,60

NIVEA-Creme in reinen Zintuben Zt. 1,35 u. 2,25



Deutschland Lettlands sich als ein absterbendes Geschlecht betrachten müsse.

Wahlb'ock der Sudetendeutschen Heimatfront und der Karpathendeutschen Partei

P.D.O. Vom Hauptrat der SHJ. und der Leitung der Karpathendeutschen Partei wird einverständlich folgende Mitteilung ausgegeben:

Die Sudetendeutsche Heimatfront und die Karpathendeutsche Partei haben beschlossen, die bevorstehenden Parlamentswahlen gemeinsam durchzuführen. Für das gesamte Staatsgebiet wird eine gemeinsame Liste aufgelegt und der Karpathendeutsche Partei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den Karpathenländern eine parlamentarische Vertretung zugesichert. Die Sudetendeutsche Heimatfront wird auch in Zukunft die Karpathendeutsche Partei als berechtigte Vertreterin volksdeutscher Interessen und als Trägerin des Einigungsgedankens in den Karpathenländern anerkennen.

Militärische Vorbereitung der französischen Jugend

Forderungen General Wengands

Paris, 26. April. Der frühere französische Generalissimus, General Wengand, zieht sich in einem Artikel im „Excelsior“ mit der

Notwendigkeit einer Erneuerung der moralischen und körperlichen Erziehung der französischen Jugend

auseinander. Er stellt in diesem Zusammenhang fest, daß es traurig sei, wenn 20-jährige junge Menschen ohne Disziplin, mit den Händen in den Taschen, ohne jegliche innere und äußere Haltung dahinschlenderten. Eine Erziehung im weitesten Sinne sei notwendig. So vorbereitet wäre dem jungen Menschen die spätere militärische Erziehung sehr schnell beizubringen. Dies sei vor allem im Hinblick auf die einjährige Dienstzeit sehr notwendig, denn man könne unmöglich in dieser kurzen Frist Recruten erziehen und ausbilden. Wenn man

nach Auffüllung der Jahrestassen wieder zu einer kurzen Dienstzeit zurückkehre, werde man sich notwendigerweise mit der Erziehung der jungen Franzosen auch während ihrer Kinder- und Schulzeit befassen müssen.

Neue Kämpfe an der Chaco-Front

Buenos Aires, 24. April. Nach einer Mel- dung aus Asuncion sind auf der ganzen, über 200 Kilometer langen Chacofront allenthalben wieder heftige Kämpfe entbrannt. Die paraguayischen Truppen haben, dem feindlichen Druck nachgebend, die Stadt Charagua wieder geräumt.

Hungermarsch merikanischer Streikender

Mexiko, 23. April. 800 streikende Arbeiter der Amparo Mining Co. haben von Ahualulco im Staat Jalisco aus einen Hungermarsch nach Mexiko-Stadt angestrengt. Die Streikenden haben die Absicht, Präsident Cardenas aufzusuchen und ihn zum Eingreifen in ihren Konflikt mit den Unternehmern aufzufordern.

Nanking dementiert Alarmgerüchte

Der rote Aufstand bezwungen?

Berlin, 25. April. Laut einer telegraphischen Mitteilung des Auswärtigen Amtes in Nanking, die bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft eingetroffen ist, entbehren die von ausländischen Agenturen verbreiteten Meldungen, wonach die kommunistischen Truppen in der Provinz Szechuan Erfolge errungen hätten und die 29. Division der Nanking-Armee zu den Roten übergegangen sei, jeder Grundlage.

Die Kommunisten in den Provinzen Kweitschau und Szechuan seien vielmehr von den Truppen der Zentralregierung umzingelt.

In der Stadt Tschöngtu herrsche vollständige Ruhe, und es bestehe keinerlei Besorgnis um

das Leben und Eigentum der dort befindlichen ausländischen Staatsangehörigen.

Englisch-chinesische Zusammenarbeit

Shanghai, 25. April. In der Provinz Junnan erfolgten unlängst schwere Zusammenstöße zwischen englischen Truppen und chinesischen Banditen. Wie verlautet, wurde nun mehr zwischen den chinesischen Behörden und den englischen Besatzungstruppen ein Ueber-einkommen über ein gemeinsames Vorgehen gegen das Bandenunwesen getroffen, das namentlich für die ständig drohende Provinz Junnan Geltung haben soll. Die näheren Bestimmungen dürften schon in aller Kürze, wie man hofft, die gewünschte Wirkung zeigen.

Neuer polnischer Generalkonsul für Mährisch-Ostrau

Warschau, 25. April. Der polnische Generalkonsul in Mährisch-Ostrau, Malhomme, dem die Tschechen die Haftschulden an der Verhärting der polnisch-tschechischen Verhältnisse im tschechischen Teil von Schlesien zugeschrieben, ist von seinem Posten abberufen worden, um in der Zentrale des polnischen Außenministeriums verwendet zu werden. Zu seinem Nachfolger ist der frühere Stadthauptmann von Lemberg und spätere Starost von Radom, Alexander Kołoz, ernannt worden, dem die tschechoslowakische Regierung das Exequatur bereits erteilt hat. Wie es heißt, wird Generalkonsul Malhomme in nächster Zeit in den inneren Verwaltungsdienst übernommen werden. Malhomme war mehrere Jahre in Beuthen bzw. Oppeln als Generalkonsul tätig.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

27. April, 7½ Uhr: Markstädt, Kameradschaftsabend.

27. April, 28 Uhr: Neutomischel (Glinno). Mitgliederversammlung.

„Matthäus-Passion“ in Warschau

Die Aufführung der „Matthäus-Passion“ von Bach durch die Breslauer Sing-Akademie, selbstdirekt von dem Orchester der Warschauer Philharmonie, in der letzten am Gründonnerstag abend wird zweifellos eines der größten Ereignisse im Musikleben der polnischen Hauptstadt der letzten Jahre bleiben. Es war die Erstaufführung der „Matthäus-Passion“ in Warschau und zugleich das erste Auftreten der Breslauer Sing-Akademie in Polen. Im großen Saale der Warschauer Philharmonie hatte sich ein Publikum von weit mehr als tausend Köpfen eingefunden, das der dreistündigen Aufführung nicht nur aufmerksam, sondern mit wachsender Spannung folgte und ihr einen ungewöhnlich stürmischen Beifall spendete.

Die „Matthäus-Passion“ ist nicht nur das großartigste Werk der Bachschen und damit der protestantischen Kirchenmusik; sie ist eines der größten und zugleich schwierigsten Musikwerke, die es überhaupt gibt. Das Durch- und Miteinanderspiel von Chor und Solisten samt Orchester mit Rezitationen, Arieni, Chören und Chorälen ist dermaßen kompliziert, daß es nicht nur eine geschickten und erfahrenen, sondern geradezu eines ungewöhnlichen Dirigenten bedarf, um durch die Aufführung der Größe des Werkes gerecht zu werden. Erich Lubrich-Kattowitz erfuhr als Dirigent als der richtige Mann am richtigen Platz. Dem Warschauer Musikpublikum schon durch die Leitung erfolgreicher Aufführungen zweier anderer großer Werke, von Bachs H-Moll-Messe und Beethovens „Missa solemnis“, bekannt und vertraut, übertrug er mit seiner Interpretation der „Matthäus-Passion“ alle Erwartungen. Von den notwendigen Kürzungen waren die dem Chor reservierten Partien nahezu ganz verschont geblieben; das Ganze erfuhr dadurch eine strafreiche Zusammenfassung, und dies sowieso das etwas beschleunigte, doch nie so schnelle Tempo brachte in die Aufführung eine ungewöhnliche Note beinahe damatischer ständiger Steigerung, die alles – Mitwirkende und Publikum – ständig in Atem hielt. Lubrich hatte Chor, Solisten und Orchester fest und sicher in der Hand und akzentuierte das Einzelnen aller drei soweit möglich. Musik wurde zum Bilde: man sah die Menschen in Gethsemane, man sah die Masse gegen den Einzelnen in Gethsemane, man sah die Autorität sich diplomatisch die Hände in Unschuld waschen. Die ganze Gewaltigkeit Bachs und das Elementare der Empfindungen, die seine Musik ausdrückt, aber wurde deutlich, sobald der Chor einsetzte: „Beati du Deine Wege“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“ wurden mit einer Wucht gefüngt, daß diese alten Lieder plötzlich keine empfindsam-geistlichen mehr waren, wie sie Kinder mit dünnen Stimmen in Schulklassen singen, sondern Schlachtgesänge. Das Konzertabend-Milieu verlangt vor diesen Tönen, die Atmosphäre der großen Glaubenskriege tauchte auf, und statt unschuldig-weizgekleideter Damen und feierlich-schwarzen angezogenen Herren schienen graue Linien von Soldaten im aufsteigenden Morgen Nebel das letzte Gebet vor der Schlacht zu singen. Ganz gleich, ob Protestant oder Katholik, ob Gläubiger oder Atheist – diese Musik rührte an das Innerste der Menschen. Und dafür blieben alle dankbar, die noch Menschen geblieben sind.

Neben der Leitung Lubrichs und der Leistung des Chors als Ganzem hatte den größten Erfolg des Abends der Tenor Heinz Matthéi als Evangelist. Eine Stimme, die sich nicht, wie es leider so oft geschieht, aus dem Ensemble starmäßig herausstellt, sondern umgekehrt entscheidend zum Zusammenspiel des Ganzen beitrug und doch von ihrer eigenartigen Schönheit nichts verlor, sie durch Einfügung in und Hinzgabe an ein größeres Ganzes voll zur Geltung brachte. Diese Stimme und die Leitung Lubrichs waren es, die die innere Einheit des Riesenwerkes aufrechterhielten und deutlich machten. Dank aber empfand das Publikum auch für die anderen Solisten und überhaupt alle Mitwirkenden, nicht zuletzt dem Orchester – und es hat ihn auch freigiebig genug zum Ausdrud gebracht.

Solche Erfolge wie dieser gehören in die Kategorie derjenigen, die uns not tun, um das geistige Band zwischen Deutschland und Polen noch enger zu knüpfen, als es bisher schon geknüpft ist und die beiden Nationen einander innerlich wieder so nahezubringen, wie sie sich nahestanden, als vor etwa über hundert Jahren durch Felix Mendelssohn die Bachsche „Matthäus-Passion“ wieder entdeckt wurde.

Wildläubers Brautfahrt

Von Franz Högen.

Drei Tage hatte der Südwind stetig geweht, dann waren den grauen Eisriesen die stärfiken Knochen gebrochen, und der junge Frühling hatte das Feld behauptet. Auf der moorigen Hochfläche über dem Bergwald, wo die von dem weihenden, moorigen Grund halbsteinwurzelten alten Krüppelsichten breite, farblose Flechten und Bäume tragen und zwischen torfbraunen Tümpeln Bejenträut, Rauchbeeren und bunte Moospolster wuchern, berstet die letzten Schollen; langsam versickert das Schmelzwasser an den dunklen Hängen und sammelt sich in der Tiefe zu trüben, bläsig Quellen und Rinnalen.

Auf den Hüden und Halden gegen Mittag, auf denen tagsüber schon warmer Sonnenschein liegt, keimt und treibt es mit. Macht. Zwischen ergrünendem Laubmoos und trockenem Buchendürrlaub brechen die weißen, gelben und blaulila Sterne der Anemonen hervor, die Wiese bestäubt sich täglich mehr mit dem Goldgelb des Sumpfrotbers, über dem Wipfelmeer des erwachsenen Laubwaldes zieht der hungrige Busard seine Kreise, denn dort wühlen schon die braunen Schermäuse, und quorrnd lehren leiste Schnepfen zurück.

Heute ist der erste leuchtende Vorfrühlingstag gekommen. Warme Sonne liegt über der Heide, am Gänserücken tanzen die Mücken, eine Mauereidechse, deren Rücken wie vergoldete Bronze schimmert, sonnt sich auf einem Stein mitten im Wege, und den blühenden Bach schreit mit lautem Ruf der Königsfischer entlang, der die Farbenpracht aller Edelsteine in seinem bunten Gefieder vereinigt – da hat es mich nicht länger hinter dem Ofen gelitten. In diesen Jügen die frische würzige Waldluft rinnt, steige ich mit dem Doppelrohr auf dem Rücken zwischen halbhohen Fichten gemächlich bergan. Goldhäubchen und Schwanzmeise turnen in dem grünen Nadelwerk umher, im tieferen Wald aber, dessen Schattendunkel grelle Sonnenlichter durchweben, hämmert der Schwarzspecht an der Borte des wipfelfußigen Bergahorns: torr-torr, der erste Feuersalter gackt einher, und eine fröhle Hummel summt vorüber.

Da — durch Windeswehen und Wipfelauswischen dringt gedämpft und abgerissen ein dunkles, rhythmisches, felsam erregtes Gurren herüber: gurruru, gurruru, gurruru, gurruru! Das ist der Liebes- und Lodgelang des Holztaubers, der jetzt seine „Hohe Zeit“ erlebt. In allen größeren Waldungen, gleichviel ob Laub- oder Nadelholz, in dunkler Fichtenbildung und im lichten, offenen Felsengebüsche finden wir den schönen, stolzen, scheuen Vogel mit den himbeerroten Tritten, der kräftig gewölbten eisengrauen Brust und der weißen, goldgrünen, geänderten Halsbinde, den zu berüken kaum weniger schwierig ist als das Weidwerk auf den baldenden Birkenhain.

Dort drüber, jenseits der Lichtung mit der vierjährigen Buchenzeilensat zwischen trocknen, von Schneelast und Sturm geplünderten Farnwedeln, sieht er auf der höchsten Spitze der alten Silberanne und läßt sich sacht von der im Frühlingswind schwankenden Krone wiegen. Jetzt ruft er wieder. Drängende Freude und Liebeslust mischen sich in seinem Ruf mit gereizter Eifersucht und das stahlgraue Brustgefieder hebt und senkt sich stürmisch über dem ungestüm pochenden Vogelherzen während er nach allen Seiten lauscht und sieht. Aus den Jungbüchsen, über denen schon das knospende Graugrün des neuen Triebes liegt, kommt ein Zug hervor und äugt mit wedelnder Lunte lästern zu dem gurrenden Tauber auf; doch die Tauben sind zu sauer, schon schnürt er dem nahen Stangenholz zu, dessen Kaninchendau einheimisch einen Belag wert sind.

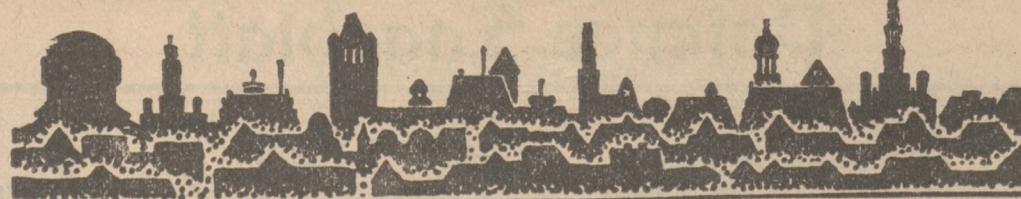
Nun antwortet, halb verweht, doch verniehbar, vom Wipfel der einsamen Lärche am Berghang ein zweiter, und aus der Tiefe des rauchenden Föhrenhochholzes ein dritter. Dann verschweigen jäh alle drei. An ein Angehen des ersten Rufes im Streit über die fahle Blöße weg, ist nicht zu denken – es gibt kein schauriges Flugwild als den Wildtauber, der wie der Auerhahn „auf jeder Feder ein Auge hat“: ein knackendes Reis, eine hastige Bewegung, und er stiebt davon! Bleibt also nur der Loraus.

In guter Deckung hinter der breiten, dichtgrünen Wand einer verkrüppelten Föhre heule ich mit dumpfem, dunklen Kehlauft den Eifersüchtigen an, der sogleich verschwigt. Wieder lode ich, ergeht und herausfordernd – noch wilder, gereizter kommt die Antwort zurück. Doch mittendrin hinein in das Wider-spiel des Taubers rufe ich schon von neuem, um dann ebenso kurz, ebenso unvermittelt abzubrechen. Und nun verstumme ich ganz, denn ich weiß, daß der von toller Eifersucht Geplagte jetzt unmittelbar auftreten wird. Eine Minute vergeht, ich rühr mich nicht, halte aber Ohren und Augen offen.

Da streichen harte, klatschende Schwingenschläge über mich weg. In der Krone einer Fichte, vierzig Hänge zurück, fällt der Tauber ein; doch nur aus dem Schwanen des federnden Zweiges ist die Stelle anzusprechen, wo er fußt, ohne im Gewirr der dichten Äste sichtbar zu werden. Also nochmals vorsichtig gelockt und zugleich den Kolben hochgenommen. Und nun flattert er näher, von dem Dürhaft einer Rothude äugt er nach dem vermeintlichen Nebenbuhler aus. Der Donner des Schusses verrollt, mit dumpfem Aufschlag stürzt der Tauber ins trockene Heidelbeerblatt, sacht wirbelnd sinken ein paar Federn nach. An der Schnabelwurzel und an der Brust zittern rubinrote Tropfen, die von dem festen, glatten Gefieder wie von horrer Seide abgleiten und im Allau verfestern...

Auf Augenblicke ist alles Leben ringsum verstummt. Der Wald hält den Atem an. Doch dann loßt und pispert es von neuem aus Busch und Baum. Leben und Erlöschen im Frühlingwald.

Aus Stadt



und Land

Die Gaben des Auferstandenen

Lied: 67, 1-6. Text: Luk. 24, 36-49.

Gebetslied: Nr. 66, 1-9.

Noch eine erstaunte Frage hören wir hier aus Jesu Munde: Was seid ihr so erschrocken? Hätten seine Jünger sich nicht vielmehr freuen sollen seiner Auferstehung und Gegenwart? Aber es ist schon recht so: vor jeder Begegnung mit dem lebendigen Gott müssen Menschen bangen. Dazu ist Gott zu heilig und zu groß, als daß Sünder seiner froh werden könnten. Aber er bringt Freude: Friede sei mit euch! Das ist der Gruß des Auferstandenen. Jawohl, wo er ist, da ist Vergebung der Sünden, und wo sie ist, da ist Friede. Das ist seine Ostergabe an uns. Darum mußte er auferstehen. Wiederum ein Muß Gottes über der Auferstehung Jesu! Ohne sie hätten wir keinen Frieden, darum kann es Gott nicht zulassen, daß sein Sohn im Grabe blieb. Denn Jesus selbst deutet den Sinn seiner Auferstehung dahin, sie sei geschehen, damit in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden aller Welt gepredigt werde. Gottes Liebe umspannt ja die ganze Welt. Ohne Osterlamm wäre Jesus in der Enge des jüdischen Landes und Volkes geblieben, ein Messias Israels und weiter nichts. Aber Osterlamm bedeutet, daß sein Leben der Enge eines bloß geschichtlichen, an ein Volk, an ein Land, an eine Zeit gebundenen Daseins entnommen wurde, um allen Völkern, allen Zeiten zu gehören, daß er offenbar werde als Heiland und Herr aller Welt, dem sich alle Knie beugen sollen derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. In der Auferstehung Jesu laufen die Fäden des göttlichen Heilsplans über der Welt zusammen. Und nun darf die Botschaft dieses Heils in alle Welt gehen, daß alle Völker und Zeiten empfangen, was er gebracht hat, den Frieden der Versöhnung. Das ist seine Ostergabe: Vergebung der Sünden, aber Vergebung für alle Welt!

D. Blau - Posen.

Deutsche Theateraufführung verlegt

Auf allgemeinen Wunsch und mit Rücksicht auf die vielen deutschen Veranstaltungen, die während der Messwoche geplant sind, wird die Aufführung des Lustspiels "Jugendfreunde" von Ludwig Fulda auf Mittwoch, den 8. Mai, verlegt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Kämpferin für ihren Mann...!

Das dramatische Schicksal eines Armee-Piloten.

Nach einem Tatsachenbericht erzählt von H. R. Boenike.
(2. Fortsetzung.)

In den Klauen des Gegners.

Svantö lag 14 Tage an seiner Schußverletzung im Lazarett. Zum Glück war es nur ein Streifschuß gewesen — linkes Bein — unterhalb des Knie — nicht weiter schlimm. Drei Tage später trat ein Mann mit dem Sonnenttern auf der Müze ins Zimmer und sagte:

"Morgen fahren wir."

Svantö wandte den Kopf. "Nach Moskau?"

"Warum nach Moskau?" sagte der andere.

"Zur G. P. II."

"Nicht nötig," erwiderte der andere, "Ihr Fall ist bereits erledigt."

"So —," Svantö stützte sich im Bett hoch — "so werde ich freigelassen?"

Der andere lachte höhnisch. "Das nicht — aber Sie kommen dahin, woher Sie gefommen sind, Bürger!"

"Was heißt das?" Svantö stockte der Atem.

"Auf die Solowezki-Inseln! Ins Deportationslager des Weißen Meeres!"

Svantö lachte schrill auf. "Unsinn! Ich bin ein finnischer Offizier, hören Sie?"

"Das wissen wir," entgegnete der andere kalt.

"Ich verlange ausgeliefert zu werden," fuhr Svantö in jagendem Tempo fort, "ich habe mich nur verlogen — meine Maschine habe ich bei Kandalaksha versteckt — selbst der tüchtigste Flieger kann sich einmal verirren — glauben Sie doch nicht, daß ich mich zu solchen lächerlichen und verwerflichen Geschichten wie Spionage hergäbe — nie, sage ich Ihnen, nie! — bringen Sie mich nach Kandalaksha, und ich werde Sie von der Wahrheit überzeugen!"

"Lieber Freund," erwiderte der Mann mit der unheimlichen Ruhe, "weshalb erfinden Sie sich keine besseren Tricks? Glauben Sie, daß wir wirklich so dumm sind. Sie

Stadt Posen

Freitag, den 26. April

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Celsius. Barom. 745. Bewölkt. Südostwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 9 Grad Celsius. Niederschläge 19 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 26. April + 0,60 gegen + 0,67 Meter am Vorjahr.

Sonnabend: Sonnenausgang 4.32, Sonnenuntergang 19.09; Mondausgang 2.09, Monduntergang 12.10.

Wettervoraussage für Sonnabend, 27. April: Bewölkt, noch vereinzelt Regensäume, Temperatur wenig verändert; mäßige, meist nordöstliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wieli:

Freitag: "Lieber Augustin"
Sonnabend: "Katja, die Tänzerin"
Sonntag: "Borys Godunow"

Teatr Polki:

Freitag: "Cudzik & Sta."
Sonnabend: "Cudzik & Sta."
Sonntag, 4 Uhr: "Chesztret"; 8 Uhr: "Das reizende Mädel"

Teatr Nowy:

Freitag: "Die Schiffbrüchigen"
Sonnabend: "Die Schiffbrüchigen"
Sonntag: "Ich tat es"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: "Leise liegen meine Lieder" (Deutsch)

Gwiazda: "Sturm in Morgenräumen"

Metropolis: "Leise liegen meine Lieder" (Deutsch)

Slonce: "Lachende Augen" (Englisch)

Sints: "Was macht mein Mann des Nachts?"

Swit: "Der Hexer" (Deutsch)

Wilsona: "Der Retter von Czenstochau" (Poln.)

Steuergesetzgebung und Wirtschaftspolitik

Auf dem Heimabend des Vereins deutscher Angestellter am gestrigen Donnerstag sprach Diplomalaufmann Heidensohn vom Verband für Handel und Gewerbe über Fragen der Steuergesetzgebung und Wirtschaftspolitik. Der Vortragende gab eingangs einen kurzen Überblick über die Wirtschaftspolitik der Länder nach dem Kriege, die sich erst langsam unter dem Druck der Weltkrise vom Begriff der Teilung in Sieger und Besiegte freigemacht hat. Er hoffte, wie sich überall die gleiche Erfahrung zeigte, daß nicht der Großbetrieb, sondern die Handwerks- und Mittelbetriebe das Rückgrat einer gesunden Volkswirtschaft bilden.

Den Hauptteil der Ausführungen nahm die Steuergesetzgebung unseres Staates ein. Grundlegende Bedeutung ist der Steuerordnung von

Deutscher Messeabend

Messeveranstaltung des Verbandes für Handel und Gewerbe

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltet am Dienstag, dem 30. April, einen gemeinsamen Besuch der diesjährigen Posener Messe. Es sind zu dieser Veranstaltung alle Ortsgruppen eingeladen worden und man rechnet mit reger Beteiligung, da vor allem durch Fahrpreismäßigungen und weitere Vergünstigungen die Unkosten äußerst gering sind. Die Teilnehmer melden sich in der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes, Zwierzyniecka 6, bis 9½ Uhr. Der gemeinsame Messebesuch beginnt um 10 Uhr.

Um 20 Uhr findet in der Grabenloge ein deutscher Messeabend statt, an dem neben den Vertretern befreundeter Organisationen, der Handwerks- und Handelskammern auch die reichsdeutschen Aussteller teilnehmen werden.

deutung hat, schloß der Vortragende seine anregenden, mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Teilnehmerkarte für die Messezeit

Die Teilnehmerkarte für die Posener Werbewoche berechtigt zum einmaligen kostenfreien Besuch der Messe und daneben zur Erlangung einer ganzen Reihe von Vergünstigungen, auf die wir wiederholte hinweisen haben. Ohne die Teilnehmerkarte ist für den einmaligen Eintritt zur Messe 1 Zloty zu zahlen.

Der Besucher aus der Provinz besorgt sich am besten im Postamt seiner Kreisstadt oder bei der "Ruch"-Niederlage des Bahnhofs, sofern eine solche vorhanden ist, die Teilnehmerkarte für 2 Zloty und löst dann die ermäßigte Bahntarife. In Posen angekommen, wendet er sich an das Quartierbüro auf dem Hauptbahnhof, um sich dort das Veranschlagungsheft der Werbewoche mit den Kupons für die Mäßigungen aushändigen zu lassen.

Die Posener Stadtbürger können sich die Teilnehmerkarte bei "Orbis" beorgen.

Gemäldeausstellung deutscher Künstler aus Polen in Posen

Am Sonnabend, dem 27. April, nachm. 7 Uhr findet im Institut Krzewienia Szluki, Plac Wolności 14 a (Kawiarnia pod Katkiem) eine erste Malige Besichtigung der Gemäldeausstellung deutscher Künstler in Polen statt.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonntag, dem 28. April, nachm. 5 Uhr.

Zur ersten Malige Besichtigung sind die Mitglieder der Historischen Gesellschaft eingeladen, zur Eröffnung alle deutschen Volksgenossen, vor allem auch die reichsdeutschen Besucher der Ausstellung, herzlich eingeladen.

Historische Gesellschaft für Posen.

Singkreis und Arbeiterverein

An dieser Stelle sei nochmals auf die heutige Freitag, abends 8 Uhr im Vereinshaussaal stattfindende Probe zur Nothilfe-Kundgebung hingewiesen. Die kleine Latenpielschar probt bereits um 7 Uhr dort selbst.

Ruderverein "Germania"

Wegen der angefehlten Trauer über unserer deutschen Volksgenossen Rudolf Nied und Fritz Groen muß das für Sonnabend, den 27. d. Mts., in Aussicht genommene Frühlingsfest des Rudervereins "Germania" ausfallen.

Verein deutscher Angestellter

Der Verein unternimmt am Sonntag bei günstigem Wetter einen Ausflug nach Rogalin. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 7.45 Uhr nach der Station Pułczynów. Die Rückkehr erfolgt nach Vereinbarung.

Der Deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Hier sollte er also sein Leben zubringen. Monate? Jahre? Ein halbes Leben vielleicht? Sein Blick glitt durch die offene Tür. Draußen lag das Wasser, das Weiße Meer — jede Flucht ausgeschlossen. Wie kam ein fremdes Schiff hierher, oder aber unter scharfer Bewachung — nie seit einer Menschenseele hier ihren Fuß an Land. Lebendig begraben ...

Am nächsten Morgen schleppte sich der Trupp müde und nicht satt geworden zum Holzfällen. Hunderte von Gefangen warteten bereits. Dutzendweise standen die Wächter mit den aufgepflanzten Bajonetten herum und umklammerten die Arbeitsplätze.

"Hei — anfangen, los! Los!" Die Gefangenen eilten auf ihre Sägemaschinen, und dann begann der endlose Tag. Und noch einer.

So fraß sich das graue Elend in das Herz des Verbannten. Der Name Alexander Svantö war ausgelöscht, und wenn ein Wächter etwas von ihm wollte, dann rief er einfach: "He da, Nummer 776, komm mal her!"

Eine Lotta-Kämpferin sucht ihren Mann.

Es war an einem warmen Früh Sommerabend, als der Feodora Svantö abgab. Eine Nachricht von meinem Mann! — das war Feodoras erster Gedanke, als sie den Brief sah. Sie mußte selbst nicht, wieso sie darauf kam, aber ihr Herz kloppte wild, als sie den Umschlag aufriß. Briefmarke aus Norwegen. Abgestempelt in Tromsö.

Es war ein Schiffsfahrer, der ihr schrieb. Er kam einmal jährlich ins Weiße Meer, um die Holzladungen nach Oslo zu transportieren, welche die Sowjetrussen zu verkaufen hatten. Monate fraß jedesmal eine solche Tour — und diesmal war er auf einen Gefangen gestoßen, der eigentlich mit nach Kemi durfte, ans Festland, wo der Lagerkommandant einkaufen ließ, wenn er irgend etwas brauchte. Der Grund dafür war einleuchtend: In dieser Gegend wurde viel karelisch gesprochen (bekanntlich teilte der Krieger von Dorpat Karelien in einen finnischen und einen

Kundgebung der Deutschen Nothilfe

Veranstaltet vom deutschen Arbeiterverein und der Singgemeinde

nach Kandalaksha zu bringen, damit Sie uns unterwegs entwischen und Ihren Prozeß in die Länge ziehen können?

Sie sind rechtskräftig zu sieben Jahren Verbannung verurteilt ...

"Wer — ich?" Svantö fuhr entsetzt im Bett hoch.

"Lassen Sie doch den Unsinn," — der andere wurde jetzt ungeduldig — "wir haben Ihren Steckbrief und erkennen sofort, daß Sie trotz geringfügiger Veränderungen der von den Solowezki-Inseln geflüchtete finnische Leutnant Baijusunen sind, der seinerzeit wegen Spionage zu sieben Jahren Buchhaus verurteilt wurde. Reden Sie nicht — es ist zwecklos! Morgen früh geht's ab." Und damit schlug er die Tür hinter sich zu. Gleich danach kam er wieder zurück.

"Sie wissen ja, daß Sie für den Fluchtversuch eine Zusatzstrafe von doppelter Höhe zu gewähren haben, aber wenn Sie auf den Inseln immer noch glauben sollten, ein anderer zu sein, als Ihr Steckbrief besagt, dann können Sie das dem dortigen Lagerkommandanten melden und Einspruch erheben." Damit knallte er wieder die Tür hinter sich zu.

Svantö lachte bitter. Einspruch erheben — in Moskau — Beweise antreten — Nachfragen durch die Konsulate — Jahre mühten vergehen, ehe er aus der Verbannung befreit wurde. Wer sich einmal auf den Inseln befand, war auf ewig verloren ... Der junge Offizier fragte sich bitter, ob das vielleicht der geheime Zweck der Sache sei. Dann trat die Krankenschwester ein und erneuerte den Beinumschlag.

Solowezki-Inseln — lebendig begraben ...

Alexander Svantö kam auf die Hauptinsel, die mit der Südspitze in die Onega-Bucht ragt. Hier befand sich das Lager der männlichen Deportierten.

Die Frauen waren auf den umliegenden kleineren Inseln untergebracht.

Ein Wachtmann der G. P. II. wies Svantö seinen Schlafplatz in einer Blockhütte an. Sie war im ganzen mit zwölf Gefangenen belegt, die wie die Heringe zusammengepfercht lagen. Stumm musterten sie den Neulinge. Svantö packte sein Bündel Kleider in die Ecke und ließ sich vom Wachtposten, der heißen Tee ausschenkte, seinen Becher füllen. Nachdenklich setzte er sich auf die Bettkante.

Windhose über Thüringen

Das erste Frühlingsgewitter zog gestern abend in der zehnten Stunde über Posen und seine Umgebung dahin. Es ging ein reichlicher Regen nieder, der von den Landwirten und Gärtner nach der trockenen Witterung in der Festwoche sicherlich ersehnt worden ist.

Schwimmverein. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 27. April, um 8 Uhr in der Grabenloge statt. Da der Sportbetrieb in den nächsten Tagen beginnen soll, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Gaslaternen-Scheinwerfer. Die Direktion der Gasanstalt hat probeweise bei einigen Gaslaternen kleine Scheinwerfer anbringen lassen, die die Beleuchtung fördern sollen. Die ersten Scheinwerfer sind gestern abend an vier Laternen in der Ratajczak angebracht worden. Der Versuch wird heute bei Gaslaternen auf dem Alten Markt wiederholt. Sollten die Versuche zuverlässige Ergebnisse zeitigen, dann will man solche Scheinwerfer in der ganzen Stadt anbringen lassen.

Rundfahrten durch die Stadt. Für die Zeit der Posener Messe wird empfohlen, Autobusfahrten durch Posen zu unternehmen, die vom Betriebsamtsteile der Posener Werbemöglichkeiten täglich mit Führer um 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags zum Preis von 2.35 Zl. veranstaltet werden.

Verlauf einer deutschen Apotheke. Die von Dr. Oscar Drescher vor 29 Jahren gegründete Apotheke in Górowo ist dieser Tage in polnische Hände übergegangen. Die Witwe des Inhabers, der 1928 gestorben ist, hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da ihr die Kassenrezeptur entzogen wurde. Herr Oscar Drescher, der in den letzten Jahren seines Lebens völlig gelähmt und erblindet war, ist in Kreisen der alteingesessenen Bürger Polens als Schriftsteller bekannt gewesen. Freunde eines gesunden Humors haben an vielen seiner Gedichtschöpfungen Gefallen gefunden.

Lissa

k. Achtung, Bauarbeiter! Am kommenden Sonnabend, dem 27. April, nachmittags um 5 Uhr findet im Lokal des Herrn Klemczak an der Schulstraße eine Informationsversammlung des Verbandes der Bauarbeiter statt, zu der alle Maurer und Zimmerleute eingeladen sind.

k. Wahlen in den Kreisrat. Wie wir erfahren, hat das hiesige Starostwo für den 30. April die Wahlen für den Kreisrat (früher Kreistag) ausgeschrieben. An diesem Tage treten die Stadtverordneten bzw. Gemeinderäte zusammen und wählen für die vorgenannte Körperschaft ihre Vertreter. Die Stadt Lissa wird in den neuen Kreisrat 5 Vertreter entsenden. Früher waren es 11.

k. Verlegung der mechanischen Abteilung der Staatsbahn nach Posen? Nachdem wir bereits das Bezirksgericht verloren haben, geht hier das

Während eines am Mittwoch nachmittag über Mitteldeutschland niedergegangenen schweren Gewitters bildete sich in Ost-Thüringen eine Windhose, die innerhalb einer halben Minute zwei Bauerndörfer vollständig vernichtetete und in dem Gebiet zweier benachbarter Dörfer erheblichen Schaden anrichtete. Menschenleben kamen nicht zu Schaden; hunderte von Hühnern und Gänzen kamen um; ihnen wurde von dem Orkan glatt der Hals umgedreht. Die von der Windhose erfassten Bauerndörfer liegen am Rande des Auma-Tales zwischen den Städten Triptis und Auma, unweit der Bahnstrecke Saalfeld-Gera. Im Mittelpunkt des

Schauplatzes liegt das nur vier Bauerngehöfte zählende Dorfchen Birkigt, das heute einem wüsten Schlachtfelde gleicht; zwei Gehöfte bilden nur noch wüste Trümmerhäuser. Die Dächer sind in ihre einzelnen Bestandteile aufgelöst, mit denen die angrenzenden Felder und Gärten wie besät sind. Selbst die massiven Gebäudestrukturen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen und teilweise zerstört. In den Häusern flog der Hausrat durcheinander, die Betten stoben in den Zimmern herum. Ein mit Stroh beladenen Leiterwagen wurde durch den ungeheuren Luftdruck aus der geschlossenen Scheune herausgerissen und liegt völlig zertrümmert auf dem Hofe.

Gerücht um, daß auch die mechanische Abteilung der Staatsbahn liquidiert und nach Posen verlegt werden soll. Wenn das eintreten sollte, dann müßten etwa 200 Familien von hier nach Posen übersiedeln.

Rawitsch

— **Vom M.T.B.** Auf die Monatsversammlung des Vereins, die am morgigen Abend um 8 Uhr im Vereinshaus abgehalten wird, weisen wir nochmals hin. Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

— **Wer ist der Tote?** Am Mittwoch wurde im Walde des Rittergutes Zolndorf die Leiche eines Mannes im Alter von 26–30 Jahren gefunden. Der Tote, der blonde Haar und ein längliches, glattrasiertes Gesicht hat, trug einen blauen Anzug und schwarze Halbstiefel. Außer einem Revolver älteren Systems wurden keinerlei Gegenstände oder Papiere gefunden, die über seine Person Auskunft geben könnten. Personen, die zur Aufklärung dieser Angelegenheit beitragen können, werden gebeten, den Posten der Staatspolizei in Rawitsch bzw. Görlitz Mitteilung zu machen.

— **Impfung.** Am 4. Mai findet für die Kinder aus der Stadt Rawitsch im Schützenhaus die übliche Schulpflichtige gegen Pocken statt. Die Impfung beginnt für Erstlinge der Buchstaben A–K um 8 Uhr, der Buchstaben L–Z um 9 Uhr. Die Wiederimpfung für schulpflichtige Kinder beginnt um 10 Uhr. Die Besichtigung wird am 11. Mai gleichfalls im Schützenhaus zu den gleichen Zeiten wie die Impfung vorgenommen.

Schroda

t. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde dieser Tage bei den Geschwistern Mifolajczak am Alten Markt verübt. Während die beiden Schwestern in den Abendstunden ausgegangen waren, drangen bisher nicht ermittelte Täter gewaltsam in die Wohnung ein und durchwühlten dort sowie im Laden sämtliche Schubladen und Schränke. Offensichtlich hatten sie es vor allem auf Bargeld abgesehen. Da sie größere Beträge nicht fanden, stahlen sie verschiedene Waren, wobei sie sich nur das Beste auswählten. Um etwa 200 Złoty wurden die Geschwister M. geschädigt.

t. Gegen den Abschluß von Brieftauben. Immer wieder ereignen sich Fälle, die jetzt die Brieftauben, die jetzt die Täler bei ihren Ausflügen besuchen, von unberufenen Personen abgeschossen werden. Aus diesem Grunde wird an Art. 11 des Brieftaubengesetzes vom 2. April 1925 erinnert, wonach das Abtößen sowie die Schädigung der Zucht und Dressur von Brieftauben verboten ist. Zu widerhandlungen gegen das Gesetz werden mit Arrest bis zu sechs Wochen, Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafen bis zu 2000 Złoty bestraft.

t. Die Schweinepest und Schweinepest ist, wie der Schroda Starost zur öffentlichen Kenntnis gibt, auf dem Versuchsgut Petkowo sowie in der Gemeinde und auf dem Gute Pierzchno bei Kurnik ausgebrochen. Gleichzeitig sind die bekannten Schutzmaßnahmen erlassen worden.

t. Einige billige Parzellen kann man zur Zeit noch an der hiesigen Kurniker Chaussee gegenüber dem Städtischen Schlachthofe erwerben. Dort wurden über 40 Morgen Land in 52 Parzellen von einem halben bis zu dreiviertel

Morgen aufgeteilt. Der Quadratmeter Land kostet 60 Groschen. Nächere Auskünfte werden in der Bank Ludowy und in der hiesigen Propstei erzielt.

Tarischin

— Während der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zwecks Ausarbeitung eines genauen Plans zum Ausbau unserer Stadt eine 3-prozentige Anleihe von 6000 Złoty aufzunehmen. Weiterhin einigten sich die Stadtverordneten auf den Ankauf eines vor der Molkerei in der ul. Mariż. Piłsudskiego gelegenen Platzes von etwa 1000 Quadratmetern für den Preis von 1200 Zł. Der Platz wird höchstwahrscheinlich zur Vergrößerung einer schon bestehenden Anlage verwandt. Sodann wurde den Verordneten mitgeteilt, daß der Kreisausschuß das Budget der Stadtverwaltung mit den beantragten Änderungen bestätigt hat. In den Vorstand der Städtischen Sparkasse wurden an Stelle der Herren Jopp und Swierlowksi die Herren Chylewski und Majerowicz gewählt; der ebenfalls statutengemäß ausscheidende Herr Baranak wurde wiedergewählt.

Strelno

Sieben Brände in fünf Tagen

ü. In der Zeit vom Donnerstag vor Ostern bis zum Dienstag nach dem Feste hat es in der Umgegend von Strelno siebenmal gebrannt. Auf dem Gehöft des Landwirts Walenty Molenda in Siedluchow brannte die Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten nieder. Der Schaden beträgt 7000 Zł. — Ein zweites Feuer entstand in Sławko Górné, wo eine große Scheune des Landwirts Willi Kauter eingeebnet und ein Schaden von 15 000 Zł. verursacht wurde. — In Kleczem brach ein Großfeuer aus. Infolge des starken Windes brannten vier Wohnhäuser mit Anbauten nieder. Fünfzehn Familien wurden obdachlos. Der Gesamtschaden wird auf 50–60 000 Zł. beziffert. — Während des Ausbrennens von Rohr am Konter See wurden vom Winde Funken in das Revier 222 des Staatsforstes zwischen Konne und Amalienhof getragen, die einen Waldbrand verursachten. Dreihundert Quadratmeter Hochwald wurden vernichtet. Mit Hilfe der Waldarbeiter gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu löschen. — In der Dienstagnacht standen plötzlich die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Józef Wzietek in Strelno-Abbau in Flammen. Die Scheune mit einem Anbau, sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, dazu ein Schuppen, Stall und Holzvorräte wurden vollständig eingeäschert. Der Geschädigte gibt einen Schaden von 15 000 Zł. an. Trotz des Wassermangels konnte durch die energisch geführte Rettungsaktion das Wohnhaus gerettet werden. Während der Rettungsarbeiten stürzte der Feuerwehrmann Franciszek Krzeminski von einer Mauer, wodurch er einen linken Oberschenkel und innerliche Erschütterungen erlitt. In allen Fällen beteiligte sich die Strelnoer Feuerwehr. — Zwei weitere Brände wurden aus Dobsa und Kusmierz Wies gemeldet, über die bisher Einzelheiten fehlen.

Kolmar

§ Mustierung der Wehrpflichtigen. Die Mustierung des Jahrgangs 1914 und der Ausgeholbenen des Jahrgangs mit der Kategorie B finden im

Trinket
SZCZAWNICA JÓZEFINA
bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Kreise Kolmar am 1., 2., 4., 6. und 11. Mai in Kolmar im Zentralhotel statt. Die einzelnen Ortschaften werden wie folgt gemustert: Kolmar am 1. Mai, Margonin am 2. Mai, Sammelgemeinde Budzin und Gemeinde Kolmar am 4. Mai, Gemeinde Eipel am 6. Mai, Gemeinde Budzin am 7. Mai, Gemeinde Margonin am 8. Mai, Gemeinde Ušč am 9. Mai, Gemeinde Samotlich am 10. Mai, Stadt Ušč am 11. Mai. Die Musterungen beginnen stets um 8 Uhr morgens.

Czarnikau

§ Prähistorische Funde. Bei Terrainarbeiten auf dem Gelände des Stadtparks stießen Arbeiter auf eine vorhistorische Begräbnisstätte. Zunächst wurden drei größere Urnen und einige kleine bloßgelegt. Die Urnen wurden vorläufig der Sammlung des Staatlichen Gymnasiums einverlebt. Weitere Nachforschungen werden unter der Aufsicht von Professoren unternommen.

Kirchliche Nachrichten

Kirchensonntag Sonntag, 28. April, nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 28. 4., norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vater Konzilien, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 30. 4., norm. 9 Uhr: Sitzung der alten Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, fällt der Gottesdienst aus. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulskirche. Sonntag, 28. 4., norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 1. 5., norm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde. Dienstag, 1. 5., nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde. Dienstag, 1. 5., nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde. Dienstag, 1. 5., nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummad, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde. Dienstag, 1. 5., nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde. Dienstag, 1. 5., nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

St. Lukaskirche. Sonntag, 28. 4., norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, Montag, 29. 4., norm. 10 Uhr: Bibelkunde der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 28. 4., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Heiligfestdienst anlässlich des Jahresfestes der Frauenhilfe. D. Rhoda. Danach Kindergottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde. Dienstag, 1. 5., nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matzoff 12). Sonntag fallen die Stunden aus.

Freden. Sonntag, 28. 4., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelbesprechung. Feierabend, 7 Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenabend. Samstag, Sonntag, norm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evang.-luth. Kirch. (Großdöbrowa). Sonntag, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigtgottesdienst. Groß-Jagstor, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst (Kinderwohnung). Dr. Hoffmann. Montag, 9 Uhr: Nachfeier im Gemeindesaal. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matzoff 12). Sonntag fallen die Stunden aus.

Freden. Sonntag, 28. 4., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelbesprechung. Feierabend, 7 Uhr: Morgenandacht.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vorbereitung zu Feier des Muttertags. Es wird am zweitwochstägigen Ende der Gruppen der Mitglieder gebeten. Dienstag, 28. 4., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelbesprechung mit den Gruppenführern in der Langestraße, 7 Uhr: Bibelbesprechung mit den Gruppenführern in der Langestraße, 7 Uhr: Bibelbesprechung mit den Gruppenführern in der Langestraße.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 28. 4., norm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: poln. Gottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Woiwodschaft Sachsenheim. Sonntag, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Görlitz. Sonntag, norm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hauptgottesdienst.

Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Batoszówka. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Morast. Sonntag, 28. 4., norm. 9 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 27. 4., 10 Uhr: Bibelkunde.

Schlesien (Tarnow). Sonntag, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Turngruppe des Jungmädchenvereins. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Wielbom. Sonntag, 28. 4., norm. 9 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Wreschen. Sonntag, 28. 4., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 1. 5., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelkunde.

Sosnowiec. Sonntag, 28. 4., 10 Uhr: Gottesdienst.

Katowice. Sonntag, 28. 4., 10 Uhr: Gottesdienst.

Genossin. Aber mich erwischst du nicht, sage ich dir! Ich habe nämlich auch so ein Ding in der Tasche, wie du da hast. Da schau her!

Und damit schleuderte er ein aus Borkentrinde geschnittenes kleines Etwas auf den Tisch.

Die Frau nahm es andächtig auf. Ein Hakenkreuz! flüsterte sie.

„Von einem Deutschen!“ stieß 592 hervor. „Er schenkt es mir, als er vor fünf Monaten frei kam. Ein Ingenieur, der zwei Jahre wegen „Sabotage“ bei uns geschuftet hatte. Jetzt ist er nach Hause gereist, in sein Land, und in den Abendstunden schnitt er sich aus Baumrinde das merkwürdige Ding da. Er sagte, es sei das Zeichen seines neuen Reiches, das Symbol einer aufsteigenden Macht — er er mußte es ja wissen, dreimal wöchentlich dürfen alle, die sich gut führen, Rundfunkmeldungen hören. Bloß hatte er immer Angst, daß die Wachtposten das Zeichen bei ihm finden würden, und als er abreiste, schenkte er es mir. „Dir kann man es nicht nachtragen,“ sagte er, „du bist kein Deutscher.“ Seitdem trage ich es in der Hosentasche. Vielleicht bringt es mir einmal Glück, wer weiß?“

Eine Weile herrschte Schweigen in der Hütte.

Dann sagte die Frau und legte ihre Brosche in seine Hände: „Dein Hakenkreuz ist auch mein Hakenkreuz — das große, nordische, kämpferische Heldenkreuz — nimm diese Brosche und zeige sie meinem Mann — unser beider Schicksal ruht in deiner Hand, Kamerad 592 ...!“

So fügte es das ewig waltende Schicksal, daß sich die Hakenkreuze zweier germanischer Völker in den Einöden des Weißen Meeres begegneten — — —

(Fortsetzung folgt)

russischen Teil und hier war Soontö der richtige Mann, da er so ziemlich alle karelischen und sonstigen Dialekte kannte. Hinzukam, daß derstellvertretende Lagerkommandant nicht daran glaubte, daß Soontö der geflüchtete finnische Off

Posener Tageblatt

Große Waldbrände bei New York

New York. Mehrere Waldbrände haben in der Umgebung von New York großen Schaden angerichtet. Auf Long Island brannten bereits an 65 Quadratkilometer Wald nieder. An verschiedenen Stellen sind Wohnhäuser, Villen und Fabriken in großer Gefahr, da der Wind und die Trockenheit die Ausdehnung des Feuers begünstigen. Bei Hamontown in New Jersey war der Waldbrand so stark, daß er den dortigen Flughafen, der eine Breite von 30 Metern hat, überspringen konnte und die Sommerwohnungen bedrohte. Bei Atlantic City tobte ein Waldbrand in einer Breite von 16 Kilometern. Zeitweise war das Dorf Steelmanshaw sehr gefährdet.

Schweres Unwetter in Unterfranken

Würzburg. Am Mittwoch nachmittag ging über der Gegend von Schweinfurt ein schweres Unwetter nieder, unter dem besonders die Markungen von Zell und Hambach, nördlich von Schweinfurt, litten. Die Weinberge an der Mainseite wurden von den Wolkenschäden schwer beschädigt. Auf den Straßen war bald jeglicher Verkehr unmöglich. Das Unwetter häufte auch stark in der Rhön und im Spessart. Hier wurde die Gegend von Zeitloß, Heinrichthal, Rupboden und Schönberg sehr in Mitleidenschaft gezogen. Teilweise wurden die Ställe überschwemmt, so daß das Vieh ertrank. Auf den Feldern wurden die Saaten durch die Hagelschläge vernichtet, so daß an vielen Stellen die diesjährige Ernte völlig umgekommen ist.

Aus Kirche und Welt

Die Presse der Gottlosenbewegung in Sowjetrußland hat erhebliche Verluste zu verzeichnen. Eines dieser Blätter, das 1930 eine Auflage von 300 000 Exemplaren und 1931 eine solche von 500 000 hatte, mußte sein Erscheinen einstellen. Ein anderes Blatt ist von einer Auflage von 199 500 im Jahre 1931 auf 100 000 gesunken. Freilich darf nicht übersehen werden, daß daneben noch etwa 80 Gottlosenblätter und mehr als 100 Wandausstellungen ihr Zerstörungswert betreiben.

Der bekannte sowjetrussische Schriftsteller Maxim Gorki ist zum Mitglied der Leitung der Gottlosenbewegung ernannt worden. Im besonderen wurde er mit der Ausbildung von Propagandisten gegen die Kirche betraut.

Zur Pflege der Familienforschung über die Reichsgrenzen hinaus ist beim Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart eine Hauptstelle für ausländische Sippenforschung gegründet worden. Sie will die verwandtschaftlichen Bande zwischen den In- und Auslanddeutschen stärken und, wo sie in Läufe der Zeit in Vergessenheit geraten sind, von neuem nachzuweisen suchen.

Kein Favoritenwetter

Der zweite Renntag in Lawica brachte bei schönem Wetter nur mäßigen Besuch, woran wohl der nahe Ultimo schuld war; auch am spätrlichen Klappern des Totalisators war dies deutlich zu spüren, wenngleich sich auch der Toto von seiner besten Seite zeigte. Die heissen Favoriten versagten nämlich bis auf Lubar und Talar sämtlich, so daß für die glücklichen Wetter ganz annehmbare Quoten abfielen.

Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 600, 180, 60 Pl. 1. K. Jawiliński Gloria, 72 Kg., Stefanowski; ferner liefen Cherie, Gloria führt die ersten 800 Meter, dann geht die favorisierte Cherie vor. Im Einlauf kommt Gloria heran und schlägt Cherie mit sechs Längen leicht. — Tot: 14 : 5.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 900, 270, 90 Pl. 1. Graf Korzob-Lackis Ettoile II, 55 Kg., Szymanski; 2. Oberst Studziński Zlate Runo, 55 Kg., Rok; ferner ließen Belle Ettoile, 55 Kg., Szymanski; ferner ließen Ozierlatka und Nestor, Sternblume führen, läuft sich aber bald von Nestor ab lösen; im Einlauf ist sie wieder vorn und gewinnt leicht vor Belle Ettoile, während Nestor auf den letzten Platz zurückgenommen wurde. — Tot: 13,50 : 5; Pl. 7, 7,50.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 700, 210, 70 Pl. 1. W. Bobiński Lubar, 68 Kg., Wołkowial; ferner ließen Figaro II und Drotka. Lubar führt das ganze Rennen vor Drotka, die im Einlauf noch Figaro an sich

vorbeiziehen läßt. Lubar gewinnt mit vier Längen. — Tot: 6,50 : 5.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Pl. 1. J. Pawłowski Beau, 57 Kg., Gryza; 2. Graf Mielzyński "Pioniers", 55 Kg., Konieczny; ferner ließen Fra Diavolo, Torn, Fosgen. Beau erwirtschaft einen glänzenden Start und führt mit zehn Längen vor Pioniers und Fra Diavolo, in welcher Reihenfolge das Feld auch einkommt. Beau gewinnt mit zwei Längen. Favorisiert waren Torn und Fra Diavolo. — Tot: 27,50 : 5; Pl. 12, 16.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Pl. 1. Oberst Studziński Talar, 52 Kg., Rok; ferner ließen King of Song und Principessa. Talar zeigt dem Felde das ganze Rennen über den Weg und gewinnt sicher mit drei Längen.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 700, 210, 70 Pl. 1. Graf Korzob-Lackis Ettoile II, 55 Kg., Gruda; 2. Graf Korzob-Lackis Belle Ettoile, 55 Kg., Szymanski; ferner ließen Ozierlatka und Nestor, Sternblume führen anfangs, läuft sich aber bald von Nestor ab lösen; im Einlauf ist sie wieder vorn und gewinnt leicht vor Belle Ettoile, während Nestor auf den letzten Platz zurückgenommen wurde. — Tot: 23 : 5; Pl. 7, 7,50.

Magendarmkatarrh. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das natürliche "Franz-Josef"-Bitterwasser bei Männern, Frauen und auch Kindern mit vollem Erfolg angewendet.

Rundfunk-Programm der Woche vom 28. April bis 4. Mai 1935

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9,03: Gymnastik. 9,20: Schallplatten. 9,45: Funtzeitung. 9,55: Tagessprogramm. 10: Schallplatten. 10,30: Gottsdienst. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Theaterkundschau. 12,15: Sinfoniekonzert. 14: Schallplatten. 15: Landau, Vortrag. 15,15: Schallplatten. 15,22: Produktionsbüro. 15,45: Landau, Vortrag. 16: Schallplattenkonzert. 16,40: Vorlesung einer Novelle. 17: Konzert des Orchesters der Landjugend. 17,30: Fest des Waldes. 17,50: Die Kultur des täglichen Lebens. 18: Mußt, Funtzeitung. 18,45: Leben der Jugend. 19: Programm für Montag. 19,05: Sportnachrichten. 19,12: Schallplatten. 19,45: Wetter und Meer. 20: Schallplatten. 20,15: Funtzeitung. 20,25: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 20,30: Heitere Sendung. 21,30: Was soll ich lesen? 21,55: Sportnachrichten. 22: Ressame. 22,15: Odeonkonzert. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Breslau-Gleiwitz. 5,35: Konzert. 6,35: Konzert der Woche. 8,25: Konzert. 8,50: Zeit, Wetter. 9: St.-Totenfeier. 9,10: Die Seele meines Landes. 9,30: Breslauer Klavier-Trio. 10,15: Nordlandfahrt. 11: Das politische Vermächtnis des Grafen Molte. 11,30: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsbericht. 14,10: Für die Frau. 14,35: Heiteres Schallplattenkonzert. 15,20: Kinderkunst. 15,50: Funtzeitung vom Fußballdamerkampf Deutschland-Belgien aus Brüssel. 16,40: Zur Unterhaltung. 17: Zwischenpiel. 19,30: Klariermusik. 20: Wetter. 20,10: Funtzeitung. 20,25: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 20,30: Heitere Sendung. 21,30: Was soll ich lesen? 21,55: Sportnachrichten. 22: Ressame. 22,15: Odeonkonzert. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Breslau-Gleiwitz. 5,35: Konzert. 6,35: Konzert der Woche. 8,25: Konzert. 8,50: Zeit, Wetter. 9: St.-Totenfeier. 9,10: Die Seele meines Landes. 9,30: Breslauer Klavier-Trio. 10,15: Nordlandfahrt. 11: Das politische Vermächtnis des Grafen Molte. 11,30: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsbericht. 14,10: Für die Frau. 14,35: Heiteres Schallplattenkonzert. 15,20: Kinderkunst. 15,50: Funtzeitung vom Fußballdamerkampf Deutschland-Belgien aus Brüssel. 16,40: Zur Unterhaltung. 17: Zwischenpiel. 19,30: Klariermusik. 20: Wetter. 20,10: Funtzeitung. 20,25: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 20,30: Heitere Sendung. 21,30: Was soll ich lesen? 21,55: Sportnachrichten. 22: Ressame. 22,15: Odeonkonzert. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallplatten). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 19,50: Aktuelles Feuilleton. 20: Chorleroy. 20,45: Funtzeitung. 20,55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Der lüste Kapellmeister. Operette. 22,30: Blauderer mit den Hörern. 22,45: Leichte Mußt und Tanzmußt. 23: Wetter. 23,05: Langabend.

Königsberg. 6,30: Choral. 6,33: Gymnastik. 6,50: Schallplatten. 7,15: Funtzeitung. 7,45: Tagessprogramm. 7,50: Ressame. 8-8,05: Schulfunk. 11,57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05: Bunes Konzert. 12,50: Für die Hausfrauen. 12,55: Funtzeitung. 13,05: Samstunf. 13,50: Arbeitsbüro. 13,55 bis 14: Nachrichten. 13,55: Büro. 15,45: Schallplatten. 16,30: Blauderer für ältere Kinder. 16,45: Klavierporträts (Schallplatten). 17: Biestchen der Sparfülle. 17,15: Werke von Lucie Drege-Schiel. 17,50: Medien, Vortrag. 18: Konzert. 18,15: Theaterfragment. 18,45: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper "Barbiere" (Schallpl.). 19,05: Programm für Mittwoch. 19,15: Landau, Nachrichten. 19,25: Sportnachrichten. 19,35: Leichte Mußt (Schallpl.). 1

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts

Die Wirtschaftslage im März

Der Märzbericht der staatlichen Landwirtschaftsbank macht vor allem die zutreffende Feststellung, dass die belgische Währungsabwertung auf dem polnischen Geldmarkte nicht beunruhigt hat. Das im März zu verzeichnende Nachlassen des Anwachsen der Sparanlagen wird auf den Beginn der Frühjahrssarbeiten in der Landwirtschaft und das Heraufziehen der Bausaison zurückgeführt. Ein verstärkter Kreditbedarf im Zusammenhang mit der beschränkten saisonmässigen Belebung der industriellen Erzeugung habe sich nur teilweise in den grösseren Industriezentren bemerkbar gemacht. Der Urtags sei von den polnischen Kreditinstituten ohne Schwierigkeiten überwunden worden, und die Zahlungsfähigkeit der städtischen Bankkundschaft erweise sich weiter als befriedigend; dagegen zeige die Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft im Zeichen des in der zweiten Märzhälfte eingetretenen neuerlichen Rückgangs der Getreidepreise keinerlei Besserung.

Der Stand der industriellen Erzeugung hat sich im März etwas, jedoch nicht beträchtlich gehoben. Die Textilindustrie war der Saison entsprechend erheblich stärker beschäftigt als im Vormonat und erfuhr eine bedeutende Belebung des Absatzes von Saisonwaren. Von den übrigen Industrien weisen diejenigen eine gewisse Steigerung der Erzeugung aus, die Güter für die Bauwirtschaft liefern. So wiesen eine stärkere Zunahme der Erzeugungs- bzw. Verarbeitungstätigkeit die Eisenhütten- und die verarbeitende Metallindustrie, in geringerem Umfang noch die Industrie der Steine und Erde sowie infolge Ausfuhrzunahme auch die Holzindustrie auf. In der übrigen Kohlenindustrie ging die Förderung trotz der grösseren Zahl der Arbeitstage gegenüber Februar um 35 000 auf 2217 000 t noch etwas zurück.

Verordnung über

Rindvieh-, Borstenvieh und Schafzucht

* Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 20 vom 28. 3. 1935 enthält unter Position 120 eine Durchführungsverordnung des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform zum Gesetz vom 5. 3. 1934 über die Aufsichtsführung über Rindvieh-, Borstenvieh- und Schafzucht. Die Verordnung bringt u. a. genaue Vorschriften über die Führung der Stamm- und Herdenbücher und die Verpflichtungen, denen sich die Züchter zu unterwerfen haben.

22 000 Alkoholverkaufsstellen

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Bestimmungen des Antialkoholgesetzes ist durch eine Verordnung des Finanzministeriums die Zahl der Alkoholverkaufsstellen auf 22 000 festgesetzt worden, von denen nur $\frac{3}{4}$ gleichzeitig mit dem Ausschank alkoholhaltiger Getränke verbunden sein dürfen. Eisenbahnrestaurants, Militärkasinos und Klublokale sind in der angeführten Zahl nicht enthalten. Die Verteilung der Konzessionen auf die einzelnen Orte der Wojewodschaften erfolgt durch die Finanzkammern. Im Durchschnitt entfällt eine Alkoholverkaufsstelle auf 1500 Einwohner.

Der Fiatwagen behauptet sich in Polen

Während der polnisch-englischen Verhandlungen, die zum Abschluss des neuen Handelsabkommens geführt haben, wurde in Polen die Nachricht verbreitet, dass man mit der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes im polnischen Kraftverkehr, der die Zusammensetzung bzw. den Bau nur einer Kraftwagengattung, des Fiat 508, durch die staatlichen Ingenieurwerke besonders begünstigt, nicht einverstanden sei. Es hieß, dass der Vertrag mit den Fiat-Werken von polnischer Seite gekündigt und die enge Verknüpfung der Frage der Motorisierung des Landes mit dem Fiat-Werken gelöst werden sollte. Nun ist es bekannt, dass ein Teil der Einfuhr von Fiat-Wagen bzw. Ersatzteilen durch polnische Kohlenlieferungen nach Italien im Kompensationswege bezahlt wird. Während der kürzlich zwischen Polen und Italien geführten Verhandlungen über die polnische Einfuhr nach Italien soll auch die Frage der Fiat-Werke angeschritten werden sein. Wie jetzt von unterrichteter Seite verlautet, ist der Plan der Lösung des Verhältnisses zu Fiat inzwischen wieder aufgegeben worden, da die Fiat-Werke Polen weiter entgegenkommen sind. Die Beauftragung eines bekannten polnischen Fachmannes der Verkaufsabteilung für die Fiat-Wagen der polnischen Ingenieurwerke lässt darauf schliessen, dass der Fiat-Wagen seine bevorzugte Stellung in Polen weiter behaupten wird.

Stand der polnisch-italienischen Kontingentverhandlungen

Die vor einiger Zeit zwischen Polen und Italien eingeleiteten Verhandlungen wegen der Feststellung von gegenseitigen Kontingenzen dürfen nach aus Rom eingegangenen Meldungen in den nächsten Zeit beendet werden. Bis her konnte jedoch eine Einigung in allen Punkten nicht erzielt werden, doch hofft man, die bestehenden Schwierigkeiten überwinden zu können. Das Kontingentabkommen soll rückwirkend vom 1. April in Kraft gesetzt werden.

Polnische Konkurrenz auf dem argentinischen Eisenmarkt

Das Geschäft mit Argentinien, das in erster Linie Feineisenaufräge vergibt, hat in den letzten Monaten nachgelassen. Bei den Verkaufsbüros war der Auftrageingang nur unbefriedigend. Nunmehr wollen die Verkaufsbüros Schritte unternehmen, um die sich in Argentinien breit machende Aussenseiterkonkurrenz, in erster Linie wohl volksche Werke, zu verdrängen.

Stand der Arbeitslosigkeit

Bei den staatlichen Arbeitsämtern waren am 20. d. M. insgesamt 488 319 Arbeitslose registriert, d. s. um 7558 weniger als in der Vorwoche. Von der Gesamtzahl entfielen auf Warschau 34 714 (— 2029), Lodz 39 968 (— 105) und Ostoberschlesien 127 737 (— 459).

Keine Ansiedlung von oberschlesischen Arbeitslosen in Ostpolen

In Ostoberschlesien ist angesichts der grossen Arbeitslosigkeit der Plan aufgetaucht, einen Teil der Arbeiter in den bevölkerungsarmen Ostgebieten Polens anzusiedeln. Es fanden mehrere Versammlungen statt, und zwei Siedlungsgesellschaften sollten gegründet werden. Wie jetzt von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben die Behörden diesen Plan nicht genehmigt und jede Ansiedlung in Ostpolen in grösserem Massstabe untersagt, weil sich diese Gebiete für die Ostoberschlesier nicht eignen und die für die Ansiedlung aufgewendeten Mittel nur nutzlos vertan würden.

Steigerung der Erzeugung von Maschinen und Kontrollwerkzeugen

Der Reparatur- und Erneuerungsbedarf der Installation der polnischen Industrie ist in den letzten beiden Jahren 1933/34 nach der Überwindung der Krise so gross gewesen, dass nach einem Bericht des Polnischen Verbandes der Metallindustriellen der Absatz von Maschinen- und Kontrollwerkzeugen in Polen wertmäßig von 2,5 Mill. zł in 1932 auf 6,8 Mill. zł in 1934 gestiegen ist. Die Einfuhr in diesen Werkzeugen hat aber in dieser Zeit nur um 0,3 auf 2,5 Mill. zł zugenommen, während der Wert der Inlandsproduktion gleichzeitig von 0,3 auf 4,3 Mill. zł gestiegen ist. Der Bericht verweist darauf, dass die grossen Hüttenwerke, die früher solche Werkzeuge fast nur für den Eigenbedarf herstellten, in den letzten beiden Jahren immer mehr zur Werkzeugproduktion für den freien Markt übergegangen sind und dabei ihre Erzeugung ständig ausgedehnt haben. Zu ihrem Absatzerfolge, der ihnen die Deckung fast des gesamten zusätzlichen Bedarfs der letzten beiden Jahre ermöglichte, hat entscheidend die Tätigkeit der Gruppe der Werkzeugproduzenten im Polnischen Verbande der Metallindustriellen beigetragen, die durch eine sehr lebhafte und ausgedehnte Werbung mit allen Mitteln die Bevorzugung inländischer Werkzeuge fördert.

Neue regelmässige Dampferverbindung Stockholm—Gdingen

Die polnische Reederei „Zegluga Polska“ hat mit ihrem Dampfer „Tcew“ eine neue regelmässige 14tägige Verbindung zwischen Stockholm und Gdingen eingerichtet. Die Linie soll hauptsächlich der Verbesserung des Güterverkehrs dienen, während der Personenverkehr auf dieser Strecke von der „Svensk Amerikalinje“ durch den Dampfer „Marieholm“ besorgt wird. Weiter verlautet, dass die polnische Reederei auch die Eröffnung einer regelmässigen Verbindung zwischen Gdingen und westschwedischen Häfen plant.

66 % Fahrpreismässigung auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen für Ausländer

Mit Gültigkeit vom 15. 5. 1935 werden Ausländer für die Hin- und Rückfahrt und bei Rundfahrten in der Tschechoslowakei eine Fahrpreismässigung von 66% gewährt, wenn der Reisende mindestens 6 Tage Aufenthalt nimmt. Der Reisende hat im Grenzbahnhof beim Bahnschalter eine Anweisung für 5 Kc. zu erwerben, die ihn dann zur Lösung der ermässigten Fahrkarte ermächtigt.

Trockenheit in Marokko vernichtet fast die Gesamternte

Eine mehrwöchentliche Trockenheit, durch Sirokkowinde (heiße Wüstenwinde) verstärkt, die bis zu 40 Grad Hitze brachten, haben in dem Protektoratgebiet Marokko einen grossen Teil der Ernte vernichtet. Als Folge des drohenden Ernteausfalls sind die Getreidepreise sprunghaft gestiegen. Mit einer grossen Ausfuhr wird in diesem Jahr kaum zu rechnen sein, weil die z. Zt. noch eingelagerten Bestände weitgehend zur Versorgung des eigenen Landes verwendet werden müssen.

Gesteigerte Umsätze der Danziger Raiffeisenbank

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Danziger Raiffeisenbank e. G. m. b. H. hat die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1934 genehmigt und der Verteilung einer Dividende von 3 Prozent zugestimmt. Die Bilanz schliesst auf der Aktiv- wie der Passivseite mit 9 842 734 Gulden ab gegen 8 900 100 für das vorangegangene Geschäftsjahr. Ein Reingewinn von 53 835 Gulden wird ausgewiesen, von dem ausser der Dividende, der Betriebs- und der Verlustrücklage je 10 000 Gulden zugeführt werden. Abschreibungen von 25 000 Gulden sind vorweg erfolgt. Die Umsatzzahlen für das Geschäftsjahr 1932 wiesen einen Betrag von rund 42 Millionen Gulden, für 1933 einen Betrag von 72 Millionen Gulden und für 1934 von 139 Millionen Gulden auf.

Weitere Goldabgaben der Niederländischen Bank

Aus dem am 25. 4. 1935 bekanntgegebenen Wochenausweis der Niederländischen Bank geht hervor, dass das Noteninstitut in der vergangenen Woche noch Gold im Betrage von 19,3 Mill. fl. abgab, womit sich der Goldvorrat auf 642,7 Mill. fl. verringert hat. Diese Goldauflösung darf ganz nach Amerika gegangen sein, da der Dollarkurs sich in der vergangenen Woche noch oberhalb des Goldausfuhrpunktes bewegte. In den letzten Tagen nahmen jedoch die Kurse auf dem Amsterdamer Devisenmarkt auf der ganzen Linie eine rückläufige Tendenz, so dass erwartet wird, dass nunmehr keine weiteren Goldabgaben zu erfolgen brauchen. Lediglich auf dem Terminmarkt kommt an den noch etwas hohen Agio-Notierungen für fremde Valuten die letztwöchige Guldenbeurteilung zum Ausdruck. Trotz der obenerwähnten Goldabgaben ist die Golddeckung der Banknoten so gut wie unverändert geblieben, da der Banknotenumlauf um 11,2 auf 845,5 Mill. fl. zurückgegangen ist.

stein um $\frac{1}{2}$. Stahlverein und Harpener sowie Bekula um je $\frac{1}{4}$ Prozent schwächer. Am Rentenmarkt gelangten Altbesitz mit 313 nach 113% Prozent zur Notiz. Späte Reichsschuldbuchforderungen und Zinsvergütungsscheine blieben unverändert. Kommunale Umschuldung eher etwas leichter. Für Blanko-Tagesgeld waren zunächst unveränderte Sätze von 3½–3¾ Prozent zu hören.

Ablösungsschuld: 113.

Märkte

Getreide. Poseu, 26. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:	
Roggen	14.50–14.75
Weizen	15.75–16.00
Braunerste	13.50–20.00
Einheitsgerste	17.50–17.75
Sammelgerste	16.50–17.00
Hafer	14.50–15.00
Roggemehl (65%)	20.75–21.75
Weizenmehl (65%)	23.75–24.25
Roggenkleie	11.25–11.75
Weizenkleie (mittel)	10.75–11.25
Weizenkleie (grob)	11.50–12.00
Gerstenkleie	10.25–11.50
Leinsamen	44.00–47.00
Senf	35.00–37.00
Sommerwicke	31.00–33.00
Peluschken	33.00–35.00
Viktoriaerbsen	28.00–34.00
Folgererbsen	28.00–30.00
Blaulupinen	10.50–11.00
Geißlupinen	11.50–12.00
Serafelia	13.00–15.00
Klee, rot, roh	13.00–14.00
Klee, rot, 95–97%	15.50–16.50
Klee, weiß	8.00–11.00
Klee, schwedisch	22.00–24.00
Klee, gelb, ohne Schalen	7.00–8.00
Wundklee	7.50–8.50
Timothyklee	6.00–7.00
Raygras	9.00–10.00
Speisekartoffeln	2.20–2.40
Weizenstroh, lose	3.00–3.20
Weizenstroh, gepresst	3.25–3.50
Roggenstroh, lose	3.75–4.00
Roggenstroh, gepresst	3.75–4.00
Haferstroh, lose	4.25–4.50
Haferstroh, gepresst	2.45–2.95
Gerstenstroh, lose	3.35–3.55
Gerstenstroh, gepresst	7.00–7.50
Heu, lose	7.50–8.00
Heu, gepresst	8.00–8.50
Netzheu, lose	8.50–9.00
Netzheu, gepresst	12.75–13.00
Leinkuchen	18.75–19.00
Rapskuchen	19.25–19.75
Sonnenblumenkuchen	20.00–20.50
Sojaschrot	34.00–37.00
Blauer Mohn	

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 645, Weizen 546, Gerste 217, Hafer 30, Roggemehl 97,8, Weizenmehl 35, Roggenkleie 146, Weizenkleie 120, Senf 2, Viktoriaerbsen 5, Blaulupinen 15, Leinsamen 4,25, blauer Mohn 24, Rotklee 1,45, Sämereien 11,08, Leinkuchen 45, Speisekartoffeln 30, Pflanzkartoffeln 15, Mais 2 Malz 15 t.

Getreide. Bromberg, 25. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg: Roggen 14–14.80, Weizen 15–16, Gerste 18.75–19.25, Einheitsgerste 17–17.50, Sammelgerste 16–16.75, Hafer 14.25–14.75, Roggenkleie 11.25–11.75, Weizenkleie grob 11.25–11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50–11, Gerstenkleie 10.75–11.50, Winterrots 40–42, Winterrüben 36–37, Leinsamen 45–47, Senf 33–35, Sommerwicke 29–31, Peluschken 29–32, blauer Mohn 33–36, Felderbsen 26–30, Viktoriaerbsen 31–34, Folgererbsen 26–30, Blaulupinen 9.75–10.50, Gelblupinen 11–12, Serradella 12–13.50, Rotklee roh 80–100, Rotklee 95–97%, 115–130, Weissklee 70 bis 100, Schwedenklee 190–230, Geibklee entschält 60 bis 75, Timothy 45–55, engl. Raygras 90–110, pommersche Speisekartoffeln 4.25–4.75, Netzkartoffeln 2.50–3, Kartoffelflocken 11–15.50, Fabrikkartoffeln 13½ Groschen, Leinkuchen 18.50–19, Rapskuchen 13–13.50, Kokoskuchen 15–16, Sojaschrot 19–19.50, Netzheu 8–9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 5, Weizen 246, Hafer 74, Roggemehl 30, Weizenmehl 120, Roggenkleie 60 Tonnen.

Getreide. Danzig, 25. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 9.55, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr keine Käufer, Roggen 120 Pfd. zum Konsum 8.10–9.25, Gerste feine zur Ausfuhr 11 bis 11.60, Gerste mittel lt. Muster 10.40–10.75, Gerste 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 10.10, Gerste 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 9.80, Gerste 105/06 Pfd. zur Ausfuhr 8.80, Hafer feiner zum Konsum 8.40–9.80, Roggenkleie 6.20, Weizenkleie grobe 7.25–7.50, Weizenkleie Schale 7.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 15, Gerste 6, Hafer 2, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 2.

Posener Viehmarkt

vom 26. April.

Auftrieb: 16 Kühe, 212 Schweine, 255 Kalber, 2 Schafe, 164 Ferkel; Gesamtauftrieb 649 Stück.

Der Viehmarkt vom 3. Mai wird wegen des Feiertages auf Donnerstag, den 2. Mai, verlegt.

Am 25. d. Mts. nahm Gott der Herr, nach einer langen, segensreichen Tätigkeit, einem Leben voller Sorge, Liebe und Güte unsere geliebte, gute Tante die

Diaconisse

Amalie Wusterbarth

im Alter von 76 Jahren heim in sein Himmelreich.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 25. April 1935.

Begräbung Montag, den 29. d. Mts. um 3 Uhr von der Kapelle des Diaconissenhauses.

Heute früh 2 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unerwartet unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Arüger

im Alter von 70 Jahren und 8 Monaten.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Familie Arüger.

Gostyń, den 25. April 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag dem 28. April nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Zur Übernahme der Vertretung einer deutschen

Automobilfabrik

wird kapitalkräftiger Herr gesucht. Eilangebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter 678 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für großes Rentamt auf dem Lande wird zur Führung des Kontorents unverh.

männliche Arbeitskraft

gesucht. Derselbe muß die deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift beherrschen, auch Schreibmaschinen-Arbeiten versetzen. Neb. mit handchriftlich gefertigtem Lebenslauf, welcher lückenlos die Beschäftigung u. Aufenthalt seit dem 14. Lebensjahr nachweist u. Abschrift aller Zeugnisse, welche nicht zurückgefordert werden, erbeten an:

Hedde, Gniezno, zw. Wawrzynica Nr. 11.

Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offeringebühre für geschätzte Anzeigen 50 "

Kino „SWIT“, zw. Marcin 65

Die interessanteste Erzählung von E. Wallace

Der Hexer

verfilmt!

In deutscher Sprache.

In der Hauptrolle der Held der „Nibelungen“:

Paul Richter

Wunderbare Technik!

Spannung!
Interessantes Beiprogramm!

Einige Buchböcke

Merino-Fleischwollschaf, starke Figuren, guter Wollstapel, Abstammung Merzdorf, preiswert abzugeben.

Dom. Gsowę stare, poczta Pielewo,
pow. Gostyń, Tel. Lubin 2.

Zeitungs- anzeige

erreicht täglich
jeder man,
denn Zeitunglesen ist
eine allgemeine tägliche
Angelegenheit.

Trauringe

in Gold,
eigene Fabrikation v. 16 zl
empfiehlt
Chwiłkowski
Poznań, zw. Marcin 40.

Unverh. Brennerei-Verwalter

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

Dom. Gsowę stare, poczta Pielewo,
pow. Gostyń, Tel. Lubin 2.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein

Gniezno, zw. Wawrzynica 11.

mit Brennerlaubnis können sich melden mit Beugnisschriften u. Lebenslauf.

Westp. Brenn.-Verw. Verein